

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das Volk. 1946-1954 1952**

95 (7.8.1952)

# Das Volk

SÜDBADISCHE HEIMATZEITUNG

7. Jahrgang

Donnerstag, 7. August 1952

F

Nummer 85

## Donnelly ist zuversichtlich

Bonn. Der neue amerikanische Hohe Kommissar für Deutschland, Walter Donnelly, äußerte auf seiner ersten Pressekonferenz die Zuversicht, daß der Deutschland- und der EVG-Vertrag in naher Zukunft von allen beteiligten Staaten ratifiziert sein werden. Die Saarfrage werde eine baldige Ratifizierung nicht verzögern.

Donnelly sagte weiter, daß er bei seinem ersten Besuch in Berlin Kontakt mit den sowjetischen Behörden in Deutschland aufnehmen werde. Er werde nach Berlin fahren, wenn Bürgermeister Reuter von seinem Urlaub zurück sei.

Den außerordentlichen Umfang der zukünftigen amerikanischen Botschaft in Bonn, die mit ihren Dienststellen im Bundesgebiet und Berlin etwa tausend amerikanische und viertausend deutsche Angestellte umfassen soll, begründete der Hohe Kommissar mit dem Interesse und der Bedeutung, die die Vereinigten Staaten der Bundesrepublik beimessen.

## UNO-Deutschlandkommission vertagte sich

Genf. Die Deutschlandkommission der Vereinten Nationen, die die Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen prüfen soll, hielt in Genf ihre letzte nichtöffentliche Sitzung ab. Die Kommission nahm den Bericht für den UNO-Generalsekretär Trygve Lie an und vertagte sich auf unbestimmte Zeit. Mit der Veröffentlichung des Kommissionsberichtes durch das UNO-Generalsekretariat in New York ist in etwa zehn Tagen zu rechnen.

## Abhilfe durch Zollstundung für wichtige Lebensmittel

Düsseldorf. Die Gewerkschaften treten dafür ein, daß durch Stundung der Zölle wichtige Nahrungsmittel zu marktgängigen Preisen eingeführt werden. In einer Stellungnahme zu den steigenden Nahrungsmittelpreisen hat der DGB der Bundesregierung diese Maßnahme vorgeschlagen. Sie soll in den nächsten Tagen außer der Bundesregierung auch dem Bundestag und dem Bundesrat zugeleitet werden.

Die DGB-Bundespressstelle erklärte dazu am Dienstag, die steigende Preisrendenz sei zum größten Teil auf die Abschirmung der Bundesrepublik vom Auslandsmarkt zurückzuführen. Überhöhte Zölle, Einfuhrbeschränkungen und deplacierte Ausschreibungen seien die Gründe hierfür. Die Gleichgewichtsstörungen innerhalb der Wirtschaft des Bundesgebiets sind nach Ansicht der Gewerkschaften vor allem darauf zurückzuführen, daß die ernährungswirtschaftlichen Verbraucherpreise in keinem Verhältnis zur Kaufkraft der Bevölkerung stehen.

Schon frühzeitig hätten die Gewerkschaften die zuständigen Institutionen auf die Notwendigkeit verstärkter Einfuhren durch herabgesetzte Zölle hingewiesen. Die Bundesregierung habe daraufhin ihre einschränkenden Bestimmungen für Gemüseeinfuhren fallen gelassen und zusätzliche Ausschreibungsummen bereitgestellt. Außerdem habe sie zugesagt, neue Einfuhrmöglichkeiten zu prüfen.

## Politik — ganz kurz

Bundespräsident Heuss hat das Bundesverfassungsgericht gebeten, das von ihm angeforderte Rechtsgutachten über den EVG-Vertrag auch auf den Deutschlandvertrag und seine Zusatzabkommen auszudehnen.

Die Streiks gegen die 24-Monate-Dienstpflicht im Gebiet von Lüttich, die in der vergangenen Woche begonnen hatten, sind am Montagabend eingestellt worden. Die Unruhen in einzelnen Kasernen gehen jedoch noch weiter.

Die Außenminister der USA, Australiens und Neuseelands — Acheson, Casey und Clifton — eröffneten in Honolulu ihre Konferenz über organisatorische Probleme der Pazifikverteidigung und die Bildung eines Pazifikrates.

Die Fahne des Europa-Rats soll am kommenden Samstag von Straßburg über München nach der österreichischen Stadt Villach gebracht werden, wo vom 10. bis 17. August unter dem Motto „Europa — Heimat der Zukunft“ ein internationales Treffen der christlich-demokratischen Jugendverbände Westeuropas und der konservativen Jugendorganisationen Skandinaviens und Großbritannien stattfindet.

Die Einbeziehung taktischer Verbände der türkischen und der griechischen Luftstreitkräfte in den südeuropäischen Befehlswert der NATO wurde auf einer Konferenz von hohen Offizieren Griechenlands, der Türkei, Italiens, der USA, Großbritanniens und Frankreichs beschlossen.

Millionen Südkoreaner gingen am Dienstag im ganzen Lande zu den Wahlen, um einen neuen Präsidenten, einen Vizepräsidenten und ein neues Parlament zu wählen.

Präsident Syngman Rhee liegt nach den ersten Ergebnissen der Auszählung der Präsidentschaftswahlen in Südkorea in Führung.

Japan und Nationalchina haben am Dienstag nach 15-jähriger Unterbrechung wieder diplomatische Beziehungen miteinander aufgenommen.

## Die Lebensmittelpreise steigen weiter an

Gewisse Lenkungsmaßnahmen in der Ernährungswirtschaft notwendig

Bonn. Staatssekretär Theodor Sonnemann vom Bundesernährungsministerium erklärte in Bonn, daß der Preisanstieg einzelner Lebensmittel in den letzten Wochen auf eine echte, nicht allein auf Deutschland beschränkte Knappheit zurückzuführen sei. Die deutsche Landwirtschaft habe auf diese Preisentwicklung keinen Einfluß.

Die Preisbewegungen seien eine natürliche Begleiterscheinung der marktwirtschaftlichen Ordnung und des freien Wettbewerbs. Das Bundesernährungsministerium werde von sich aus alles versuchen, um vorübergehende Knappheiten zu überwinden und die Preise zu stabilisieren. Sonnemann gab bekannt, daß neue Butterimporte vorgesehen sind. Der Staatssekretär wies darauf hin, daß gerade die Butter nicht nur in Deutschland, sondern auch in den übrigen Ländern Europas — vor allem als Folge der Trockenperiode — knapp sei. Es sei zu befürchten, daß die skandinavischen Butterexportländer, die Hauptlieferanten der Bundesrepublik, die deutschen Importwünsche nicht ausreichend erfüllen könnten.

Gegenwärtig verhandle die Bundesregierung daher mit Neuseeland, um von dort Butter zu importieren. Die neuseeländische Butter werde billiger als deutsche Butter sein. Allerdings sei zu befürchten, daß dieser günstige Preis in Deutschland nicht dem Verbraucher zugutekommen werde. Das Bundesernährungsministerium habe keine Möglichkeit, zu verhindern, daß die neuseeländische Butter wie

die deutsche Markenbutter zum vollen Inlandspreis verkauft werde.

Sonnemann sprach die Überzeugung aus, daß in der Ernährungswirtschaft gewisse Lenkungsmaßnahmen unumgänglich notwendig sind. Nur dadurch sei die Stabilität der Preise und eine gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung zu erreichen. Vor allem die starke Einfuhrabhängigkeit mache bestimmte Lenkungsmaßnahmen notwendig.

Als Beispiel führte Sonnemann wieder die Entwicklung auf dem Buttermarkt an. Die unvorhergesehene Verknappung und der Anstieg der Preise sei gerade in der Zeit nach der Freigabe des Butterpreises gefallen. Die Kritik an dem erhöhten Butterpreis sei daher zugleich eine Kritik an der marktwirtschaftlichen Freiheit in der Ernährungswirtschaft.

## Sogar Ministerfrauen beklagen sich

Vor Journalisten beklagte sich Staatssekretär Sonnemann vor einigen Tagen: „Seit Wochen ist es tatsächlich so, daß ich zu keinem Empfang gehen kann, ohne daß ich von den Gattinnen meiner Kollegen und der Minister gefragt werde, wann denn endlich die Butter wieder billiger werde.“

## Möglichkeit eines friedlichen Ausgleichs

Bonn. Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte in einem Interview mit der Mailänder Zeitung „Epoca“, er glaube an die Möglichkeit eines friedlichen Ausgleichs mit der Sowjetunion. Moskau werde einsehen müssen, daß die sowjetische Europapolitik keinen Nutzen mehr bringe.

## Neue Zuspitzung der Lage in Tunesien

Frankreich wünscht schnelle Durchführung des „Reformplans“

Paris. In Tunis spitzt sich die Lage erneut zu. Unter dem Eindruck des sich verschärfenden Konfliktes zwischen dem Bey und dem Generalresidenten beginnen sich erneut die Attentate und Terroranschläge zu mehren.

Gegenstand der neuen Spannung ist der von Frankreich dem Bel unterbreitete Reformplan für Tunis. Der Generalresident wünscht eine schnelle Annahme und Abzeichnung dieser Reformen durch den Bey. Der Bey, der sie anscheinend als unzureichend empfindet, wünscht eine sorgfältige und eingehende Überprüfung.

Antliche Pariser Stellen befürchten, daß diese Überprüfung so eingehend sein könne, daß sie bis zum Oktober dauern werde.

Dreizehn arabische und asiatische Staaten haben den UNO-Generalsekretär Trygve Lie

in einer gemeinsamen Note gebeten, die Tunesien-Frage auf die Tagesordnung für die nächste UNO-Vollversammlung im Oktober zu setzen.

Afrika sei das Rückgrat Frankreichs, erklärte Maurice Schuman, Staatssekretär im französischen Außenministerium, in der Oper von Vichy. „Unsere Besitzungen in Afrika verleihen uns auch weiterhin den Rang einer Großmacht und geben uns die notwendige Autorität, um Europa große und weite Pläne vorschlagen zu können. Die Wahrung unserer Stellung in Afrika ist die Grundvoraussetzung der französischen Politik. Sie ist zugleich der wesentlichste Faktor für die Herstellung des französischen Gleichgewichts, das im Mittelpunkt der europäischen Integration steht.“

## Diesen Reichtum hat Faruk nicht erarbeitet

Kairo. Die ägyptische Regierung prüft zur Zeit die Frage des Geld- und Landbesitzes von Exkönig Faruk in Ägypten. Faruk ist der größte Landbesitzer Ägyptens. Er soll nach vorläufigen Schätzungen einhunderttausend Hektar Ackerland, mehrere Paläste, märchenhafte Kunstsammlungen und ein persönliches Vermögen von mindestens zwanzig Millionen ägyptischen Pund (rund 240 Millionen DM) besitzen.

Die ägyptische Regierung stellte am Dienstag die Vermögenswerte Exkönig Faruks unter Treuhänderschaft.

Die ägyptische Regierung hat eine Untersuchungskommission eingesetzt, die prüfen soll, auf welche Weise Faruk sein Vermögen erworben hat.

Ministerpräsident Ali Maher gab am Montagabend die Bildung eines Disziplinarkomitees bekannt, das sofort mit der Säuberung der Verwaltungseinrichtungen beginnen soll. Auch die ägyptische Wafd-Partei hat einen Säuberungsausschuß gebildet, der Unregelmäßigkeiten von Parteimitgliedern untersuchen soll.

## Auf Autoreifenfloß über die Elbe geflüchtet

Lüneburg. Auf abenteuerliche Weise gelang einer Bauernfamilie die Flucht aus dem fünf Kilometer tiefen Sperrgebiet der Sowjetzone in die Bundesrepublik. Ein 41 Jahre alter Bauer berichtete am Dienstag vor dem „Hilfskomitee für die Sperrzonenvertriebenen“ in Lüneburg, daß er als Angehöriger der Sowjetzone-CDU zusammen mit zwei anderen Familien aus seinem Dorf nach dem Osten umgesiedelt werden sollte. Eine Kommission nahm den Viehbestand und das sonstige Inventar auf, das „später nachgeschickt“ werden sollte.

## Auch von der KPD mißbraucht

Bonn. Der SPD-Vorstand erklärt in einer Denkschrift, daß die von Pastor Herbert Mochalski geleitete „Darmstädter Aktionsgruppe“ praktisch in kommunistischen Händen sei und von der KPD für ihre Zwecke mißbraucht werde.

## Massenräumungen in der Sowjetzone

Hof. Seit einigen Tagen werden in der Sowjetzone Massenräumungen und Wohnungsbeschläagnahmen großen Umfangs von heute auf morgen vorgenommen. Die Maßnahmen erfolgen auf Grund einer zentralen SED-Verfügung wegen der Errichtung neuer Kriegsbefehlsstellen und des Ausbaues der Volkspolizei zu einer Sowjetzonenarmee.

## Nur eine Fremdenlegion

Von Fritz Erler, M. d. B.

In Art. 18 § 1 Abs. 2 des Vertrages über die Europaarmee heißt es: „Sobald die europäischen Verteidigungskräfte verwendungsbereit sind, stehen sie... dem Oberbefehlshaber der Nordatlantikpakt-Organisation zur Verfügung.“ § 2 lautet: „Im Krieg hat der zuständige Oberbefehlshaber der Nordatlantikpakt-Organisation gegenüber den bezeichneten Streitkräften die volle Gewalt und Verantwortung, die sich aus seiner Stellung als Oberbefehlshaber ergibt.“

Damit ist eine Armee geschaffen, deren Oberbefehlshaber nicht von den für die Armee verantwortlichen Stellen, sondern von einer anderen Organisation berufen wird. Die gesamte Europaarmee einschließlich des deutschen Kontingents untersteht dem Oberbefehlshaber der Atlantikpakt-Organisation. Die deutsche Regierung hat keine ernsthafte Möglichkeit, die Entschlüsse der Atlantikpakt-Organisation zu beeinflussen. Der Oberbefehlshaber wird seine wesentlichen politischen und strategischen Weisungen nur von der Atlantikpakt-Organisation erhalten und nicht etwa von dem so viel zitierten Ministerrat oder Verteidigungskommissariat der Europaarmee.

Diese ganze Konstruktion ist offenbar nur erfunden worden, um deutsche Soldaten aufstellen zu können, über die andere die Verfügungsmacht haben. Die übrigen fünf Teilnehmer der Europaarmee — Italien, Frankreich, Belgien, die Niederlande und Luxemburg — sind sämtlich Mitglieder des Atlantikpaktes. Diese fünf können bei den Beratungen der Atlantikpakt-Organisation ihre Gesichtspunkte zur Geltung bringen. Die Deutschen können das nicht. Sie liefern die Soldaten, während andere darüber entscheiden, was diese Soldaten zu tun haben, wo sie eingesetzt werden, welche Gebiete zu verteidigen sind. In grobes Deutsch übertragen heißt das, daß die deutschen Kontingente in Wirklichkeit eine Art Fremdenlegion im Dienste der Atlantikpakt-Organisation darstellen.

Der Bundeskanzler ist sehr stolz darauf, daß es auch gemeinsame Sitzungen des Atlantikpakt-Rates und des Ministerrates der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) gibt. Leider haben die Deutschen nicht die Möglichkeit, derartige gemeinsame Sitzungen zu erwirken. Der Ministerrat der Europaarmee entscheidet nämlich mit einfacher Mehrheit darüber, ob überhaupt eine gemeinsame Sitzung mit dem Atlantikpakt-Rat beantragt werden soll. Damit kann den Deutschen jederzeit der Zugang zur Mitberatung in für uns entscheidenden Lebensfragen versperrt werden, wenn es den übrigen Vertragsteilnehmern so gefällt.

Auf Empfehlung des Oberbefehlshabers der Atlantikpakt-Organisation bestimmt das Kommissariat über die „Dislozierung“ der Truppen, das heißt, das Kommissariat entscheidet unter Umständen über die Entfaltung der deutschen Kontingente aus Deutschland und über ihren Einsatz an einem anderen Ort. Darin liegt auch die Entscheidung, ob im Ernstfall Deutschland überhaupt verteidigt wird. Bei einem Streit über eine Entscheidung des Kommissariats entscheidet der Ministerrat mit Zweidrittelmehrheit, worauf sich der betroffene Staat zu fügen hat. Das gefährdeteste Land ist unstreitig Deutschland. Hier kann seine Verteidigung aufgegeben und trotzdem das deutsche Kontingent zur Verteidigung der anderen eingesetzt werden. Nach Artikel 120 können europäische Verbände mit Zustimmung des Atlantikpakt-Oberbefehlshabers aus Europa wegverlegt werden, und zwar unter Umständen sogar bis nach Afrika nördlich des Wendekreises des Krebses. Eine weitergehende Verlegung ist nur zulässig, wenn — falls Verfassungsvorschriften das vorschreiben — die Genehmigung der Parlamente eingeholt ist. Bei der Art, mit der die Bundesregierung in Deutschland das Parlament behandelt, muß man leider davon ausgehen, daß in Deutschland eine solche Entscheidung nicht der Genehmigung des Parlamentes unterbreitet wird.

Viel bedenklicher ist außerdem, daß derart weittragende Entscheidungen ja wohl nur im Falle ernstster Kriegsgefahr getroffen werden und dann das Notstandsrecht des Generalvertrages den Befehlshabern der Besatzungsmächte die Möglichkeit eröffnet, sich an die Stelle der deutschen Regierung und des deutschen Parlamentes zu setzen. Der Generalvertrag macht die Einstimmigkeitsregel im Ministerrat der Europaarmee gerade für den Ernstfall illusorisch.

Dem Parlament sind ohnehin durch den Vertrag die wichtigsten Entscheidungen entzogen. Artikel 15 legt die Wehrpflicht fest und Artikel 72 bestimmt, daß die aktive Dienstzeit der Wehrpflichtigen in allen europäischen Ländern gleich ist. Auch das innere Gefüge ist weitgehend durch den Vertrag bestimmt. Die Offiziere werden vom (europäischen) Kommissariat ernannt. Die Blüthenränge einer ausmodernen deutschen Vorstellungen geborenen neuartigen Wehrverfassung sind damit trotz aller Regierungspropaganda ausgeträumt.

## Schattenkämpfe um ein mißbrauchtes Wort

Von Pfarrer Heinrich Alberts, niedersächsischem Landesminister

Unter den vielen Verwirrungen und Mißverständnissen des politischen und geistigen Gesprächs in der Bundesrepublik Deutschland seit 1945 ist sicherlich eine Tatsache besonders bedauerlich und bemerkenswert: In die Familie der Schlagwörter, die jedes Gespräch bevölkern und die jeder gebraucht — auch wenn er keine Ahnung von ihrem Inhalt hat — also zu den schönen Worten von Freiheit, Demokratie und Gerechtigkeit, hat sich in immer zunehmenderem Maße die Vokabel „christlich“ gesellt.

Damit bricht in die politisch-geistigen Auseinandersetzungen ein Wertbegriff ein, der — wenn wir ihn streng und ernst nehmen und ihn im Sinne dessen auffassen, von dem dieser Name herkommt, nämlich Jesus von Nazareth, den das Neue Testament „Christus“ nennt — mit all den anderen Namen und Begriffen nichts zu tun hat, da er seinen Ursprung im Transzendenten hat, aus einer anderen Welt ist und an die tiefsten Wurzeln religiöser Überzeugung rührt. Schon dies allein sollte uns sehr vorsichtig machen, wenn wir dieses Wort gebrauchen.

Die moderne protestantische Theologie hat seit einem Menschenalter darum gekämpft, jene falschen und unglückseligen Wortverbindungen auszukurieren. Der Basler Theologe Karl Barth, vielleicht der größte lebende Vertreter protestantischer Auffassung vom Christentum, hat nachgewiesen, daß es niemals ohne weiteres eine Organisation oder Institution der menschlichen Gesellschaft geben kann, der man die Vokabel „christlich“ zulegen könnte. Selbst die äußeren Erscheinungsformen christlicher Gemeinschaften, nämlich die Kirchen, sind nicht als solche und ohne weiteres christlich, sondern sehr menschliche und mit allen Fragwürdigkeiten des Menschen belastete Lebenserscheinungen. Immer ist es nur der einzelne, der von diesem Christus ergriffen wird, nämlich der, der an ihn glaubt, oder noch genauer gesagt, in dem dieser größere andere zu einer Wirklichkeit des Glaubens wird.

Es gibt also unter den Menschen solche, die die Begegnung erfahren haben, und andere, denen sie verschlossen blieb. Das hat nichts mit der Wertung dieser Menschen zu tun und ist keinesfalls ihr Verdienst. Es hat noch weniger etwas mit der Zugehörigkeit zu einer christlichen Kirche zu tun, und am allerwenigsten mit dem Kirchensteuerzettel.

Es kann also tatsächlich ein Politiker ein Christ sein oder ein Lehrer oder eine Frau in ihrer Ehe. Dann wird es zweifellos im Leben dieses einzelnen Menschen etwas anders ausschauen als in dem anderer Menschen. Es wird in dem einen oder anderen Fall nach außen hin deutlich werden, daß man es hier mit einem Christen zu tun hat; so wie auf einer ganz anderen Ebene es deutlich werden kann, daß einer eine philosophische oder politische Lebensüberzeugung hat, die ihn prägt und von der er sein Handeln herleitet.

## Arbeitslosigkeit weiterhin zurückgegangen

Tiefstand des Vorjahres unterschritten

Bonn. Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik ist im Monat Juli um 84310 zurückgegangen. Damit lag Ende des Monats die Zahl der Arbeitslosen um fast 60 000 unter dem Tiefstand des vergangenen Jahres. Die Gesamtbeschäftigtenzahl betrug Ende Juli 1 135 456 und zwar 714 958 Männer und 440 498 Frauen.

In Baden-Württemberg ging die Arbeitslosenziffer um 2970 auf 58 816 zurück. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung führt den Rückgang der Arbeitslosigkeit im Juli in erster Linie auf die Entlastung des Arbeitsmarktes durch die Bauwirtschaft zurück. Außerdem haben die Landwirtschaft, die Eisen- und Metallwirtschaft das Gaststättengewerbe in den Fremdenverkehrsgebieten, teilweise auch das Holz- und Schnitzgewerbe und die Fisch- und Konserv-

Alles, was wir auf diesem Gebiet oft an Auseinandersetzungen erleben, sind — genau genommen — Schattenkämpfe um eine falsche und mißbrauchte Vokabel. Gerade, wenn wir eine christliche Überzeugung wie jede andere achten und ihr im politischen und staatlichen Raum die Freiheit geben wollen, die ihr zukommt, müssen wir jene falschen und unaufrichtigen Vokabeln ablehnen, die Verbindungen herstellen wollen, die es nicht gibt.

Es gibt im Neuen Testament eine sehr verborgene und meistens leider auch unbekannte Geschichte, die freilich dort unter das Zeichen der Endzeit gestellt ist. Sie handelt von einem Mann, der Ja sagt und Nein tut, und von einem anderen, der Nein sagt und Ja tut. Auch die Auseinandersetzungen, in denen wir heute stehen, scheinen einiges von diesem alten Gleichnis an sich zu haben. Die Leute, die um die Vokabel „christlich“ so schreckliche Kämpfe führen, sind nicht immer die, die Ja tun, und die anderen, die sich gegen falsche Klischees wehren, brauchen nicht immer die zu sein, die Nein tun.

Industrie Arbeitskräfte eingestellt. Bei den weiblichen Arbeitskräften hat sich auch der Sommerschlußverkauf ausgewirkt.

Zum erstenmal seit dem Ausbruch des Winters 1949 ist wieder die 1,2-Millionen-Grenze unterschritten worden.

## Erhöhte Versorgungsbezüge für „13ter“ erst Mitte August

Freiburg. Die mit Wirkung vom 1. April 1952 angeordnete 20prozentige Erhöhung der Versorgungsbezüge für die unter das Gesetz zum Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Versorgungsempfänger ist in Südbaden bei der Zahlung der Versorgungsbezüge für August noch nicht berücksichtigt worden. Wie die Abwicklungsstelle des Badischen Finanzministeriums dazu mitteilt, ist die Verzögerung darauf zurückzuführen, daß die Kassenanweisungen für die Auszahlung der Augustbezüge bereits ergangen waren, als der Erlass des Bundesfinanzministeriums über die 20prozentige Erhöhung eintraf. Es sei jedoch Sorge dafür getragen worden, daß die in Frage kommenden Versorgungsempfänger bis spätestens Mitte August in den Genuß der Erhöhung und der Nachzahlung kommen.

## Dr. Veit vertritt Dr. Maier

Stuttgart. Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, vertritt den Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Mater während seines Urlaubs. Die Pressestelle des Staatsministeriums betont, daß der weitere Aufbau des südwestdeutschen Bundeslandes durch Ministerurlaube keine Unterbrechung erfährt.

## Luftschutz für die Industrie

Köln. Der Bundesverband der deutschen Industrie hat eine Broschüre über bauliche Luftschutzmaßnahmen in der Industrie herausgegeben. Die Schrift enthält Angaben über vorsorgliche Schutzmaßnahmen und Schutzbauten gegen Brand-, Spreng- und Atombomben und -minen.

## Ein Bischof aus Sowjetzone ausgewiesen

Fulda. Der Fuldaer Weihbischof Adolf Bolle, der vor 14 Tagen eine Firmungsreise in den thüringischen Teil der Diözese Fulda angetreten hatte, ist aus der Sowjetzone ausgewiesen worden und daher vorzeitig zurückgekehrt.

## Staatsgefährliche Angler

Wir hielten bisher Angler für sehr harmlose Zeitgenossen. Nicht so die sowjetzonalen Behörden. 6000 West-Berliner dürfen nämlich jetzt nicht mehr zum Angeln in die Sowjetzone fahren. Diese Tätigkeit erscheint als äußerst staatsgefährlich. Ganz gewöhnliche Leute, diese Angler! Sie warten, wenn sie an die sowjetzonalen Gewässer fahren, nicht darauf, daß ein Fisch anbeißt. O nein, 90 Prozent haben die Anglererlaubnis lediglich dazu ausgenutzt, um Informationen über die trostlosen Verhältnisse der Sowjetzonenrepublik zu sammeln. Sie hätten „nicht im Wasser, sondern im trüben gefischt“.

Da haben wir's. Man sollte nun noch das Augenmerk auf die Schmetterlingsmaler lenken. Das sind nach unserer Meinung auch verdächtige Leute. Wer weiß, was sie in der Sowjetzone im Schilde führen. Man kann nicht todscham genug sein.

## Ministerrat bespricht Staatsbesuch in Breisach

Stuttgart. Der Ministerrat von Baden-Württemberg hat am Dienstag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Ministerpräsidenten und Wirtschaftsministers Dr. Hermann Veit außer laufenden Verwaltungsarbeiten Einzelheiten für den Staatsbesuch in Breisach am kommenden Freitag besprochen.

Von den Kabinettsmitgliedern der DVP/FDP war bei der Sitzung lediglich Staatssekretär Dr. Edmund Kaufmann anwesend. Ministerpräsident Dr. Reinhold Mater und Landwirtschaftsminister Friedrich Herrmann befinden sich zur Zeit im Urlaub, während Finanzminister Dr. Karl Frank krank ist.

## Rundfunkrat und Verwaltungsrat konstituiert

Baden-Baden. Der neue Rundfunkrat des Südwestfunks wählte zu seinem Vorsitzenden Universitätsprofessor Dr. Karl Holzamer, Mainz, der bereits im vorigen Rundfunkrat des Südwestfunks den Vorsitz geführt hatte, zu Stellvertretern wurden Oberbürgermeister Dr. Oskar Kalbfell, Reutlingen, und Kommerzienrat Karl Becker, Baden-Baden, gewählt.

Der auf Grund der Satzungen des Südwestfunks und des zwischen den Ländern Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg-Hohenzollern neu gebildete Verwaltungsrat des Südwestfunks trat vor kurzem in Baden-Baden zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Der Vorsitzende des bisherigen Verwaltungsrates, Dr. Josef Knecht, Freiburg, wurde wiedergewählt. Stellvertreter wurde Justizminister Bruno Becker, Mainz. Die weiteren Mitglieder des Verwaltungsrats sind: Dr. Paul Buchholz, Pirmasens, MdB, Peter Jacobs, Trier, MdB, Kurt Kiesinger, Hottelburg/Neckar, Direktor Muth, Neuwied, Landrat Salzmann, Trier, Justizminister Victor Renner und Regierungspräsident Dr. Paul Waeldin, Lehr.

## Wie wird das Wetter?

Wetterausblick bis Freitagabend: Wechselnde Bewölkung mit zeitweiligen Aufhellungen, einzelne Regenschauer und Gewitter. Temperaturen sinkend. Winde meist schwach, nur vorübergehend auf frischer aus Südwest bis West. Ab Freitag voraussichtlich wieder trocken und heiter, erneut wärmer.

Herausgeber: Ring Druck und Verlag GmbH, Freiburg i. Br., Kaiser-Joseph-Str. 22, Fernruf 2214 und Villigen i. Schw. Kistering 1, Fernruf 3261. Chefredaktion: O. Fischer Verlagsges. A. Hockla. Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, Freiburg i. Br. und Ring Druck Villigen i. Schw.

## Leichte Zunahme der spinalen Kinderlähmung

Freiburg. Die spinale Kinderlähmung hat in Südbaden im Juli etwas zugenommen. Zu den vier Fällen, darunter einem tödlichen, die Ende Juni bekannt waren, kamen im Juli sieben Neuerkrankungen. Das Freiburger Gesundheitsamt wies am Dienstag darauf hin, daß die Zunahme der Krankheitsfälle noch keinen Anlaß zur Beunruhigung biete. Die Kinderlähmung sei bisher nirgends epidemisch aufgetreten. Es sei zu hoffen, daß die Gesamtzahl der Erkrankungen unter der des Vorjahres bleibe.

1951 waren bis zum Herbst insgesamt 28 Fälle von spinaler Kinderlähmung aufgetreten. 1950 waren dagegen 150 Personen von der heimtückischen Krankheit befallen worden.

## Schweizer Kapital für Elektrifizierung?

Basel. Schweizer Geldgeber sollen nach einer Meldung der „Basler Nachrichten“ der Deutschen Bundesbahn ein Kapitalangebot in Höhe von rund 100 Millionen DM für die Elektrifizierung der für den europäischen Nord-Süd-Verkehr wichtigen Rheinstrecke Basel-Karlsruhe unterbreiten. Damit wären über 50 Prozent der Baukosten gedeckt, deren Gesamthöhe sich nach den vorliegenden Schätzungen der Eisenbahnsachverständigen auf 180 bis 190 Millionen DM beläuft.

Wie die „Basler Nachrichten“ von zuständiger Seite melden, haben die interessierten

Schweizer Geldgeber Pläne ausgearbeitet, die Summe von 100 Millionen DM aus der Regelung der deutschen Auslandsschulden im Zusammenhang mit der Londoner Schuldenkonferenz bereitzustellen.

## Die Bautätigkeit in Südbaden

Die Abwicklungsstelle des Badischen Ministeriums des Innern legt eine Statistik der Bautätigkeit für Juni 1952 vor, aus der hervorgeht, daß im Berichtmonat 268 Bauvorhaben fertiggestellt worden sind. Davon kommen auf Neuaufbau 210, auf Wiederherstellung durch Um-, An- und Ausbau 58 Bauvorhaben. Die Gesamtzahl der erstellten Wohnungen beträgt 721. Davon entfallen auf private Bauherren 347, auf gemeinnützige Wohnungsunternehmen 299 sowie auf Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts 75 Wohnungen. An Nichtwohnbauten wurden im Juni 1952 insgesamt 232 erstellt, davon sind 10 öffentliche Gebäude einschließlich Anstalten, 222 Wirtschaftsbauwerke für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwecke.

Baugenehmigungen wurden 511 für eine Gesamtzahl von 1382 Wohnungen erteilt, davon entfallen 842 auf private Bauherren, 571 auf gemeinnützige Wohnungsunternehmen und 169 auf Behörden und Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Für Nichtwohnbauten liegen 539 Baugenehmigungen vor.

## Tragik des Schicksals

Stad und Reich berühmter Olympiadämpfer

Ein Tatsachenbericht von Hans Steen

10

In Paris vier Jahre später hat sich der wackere Joseph schon mit den Offiziellen verznakt. Man stellt ihn gar nicht mehr auf, als es gilt, gegen die finnische Phalanx anzutreten, und Nurm — jetzt auf dem Höhepunkt seiner damals unwahrscheinlichen Form, läßt seine Gegner schier stehen, als es um die Goldmedaille geht von denen er gleich vier nach Hause bringt.

Da ist der 1500-Meter-Lauf! Zwölf der besten Athleten der Welt versammeln sich am Start. Anfangs sieht es so aus, als wenn der schweizerische Finne noch schwere Gegner zu überwinden hat. Der Engländer Stallard macht ihm — wie es scheint — zu schaffen. Er hängt an Nurmis Fersen und will bis zur 1000-Meter-Marke nicht locker lassen. Nurm beachtet ihn kaum, er sieht immer wieder auf seinen Chronometer, der gibt an, wie er zu laufen hat, um diese lästigen Fliegen abzuschütteln. Vielleicht wäre der Schweizer Schärer für die Entscheidung noch erster in Frage gekommen, wenn er mit seinem Spurt, bei dem er Stallard leicht überholt, früher begonnen hätte. Er liegt in dem Augenblick an zweiter Stelle, als Nurm mit zehn Metern Vorsprung durch das Zielband geht. Jetzt erst erkennen die Zuschauer, daß der Finne diesen olympischen Endkampf in Trainingsgassen gelaufen hat! Aber sie sehen den Sieger, der einen sagenhaften Rekord aufstellte, nur ein paar winzige Augenblicke. Nachdem Nurm die Fotografen beiseitegeschoben hat und grimmig zu ihnen hinblickte, ist er bereits in seiner Kabine verschwunden.

Anders als Stunden später soll nämlich bereits der Endlauf über 3000 Meter sein. werden. Als Nurm wieder im Stadion erscheint, ist sein Gegner Stallard, der nach dem

Passieren des Ziels im 1500-Meter-Lauf ohnmächtig zusammengebrochen war, erst eben wieder zu sich gekommen. Der Finne kümmert sich nicht um seinen geschlagenen Gegner. Diesmal hat er echte Rennschuhe an. Keine Faser seines Gesichtes zuckt eine Sekunde, als zum neuerlichen Start aufgerufen wird. Diesmal hat Nurm seinen Landsmann Ritola zum Gegner. Außerdem ist der Schwede E. Wide mit von der Partie. Wie wird der Ausgang sein, zumal da Nurm erst vor 90 Minuten einen schweren Endlauf hinter sich gebracht hat? Gewiß kann der schwedische Schalmmeister zunächst einmal in Führung gehen. Aber Ritola und Nurm folgen ihm wie untrennbare Schatten. Runde um Runde verändert sich nichts, weiter liegt Wide vorne, und immer noch hängen die beiden Verfolger, wie an einer unsichtbaren Kette an seinen Fersen. Doch — was den Zuschauern noch entgeht, das ist die Tatsache, daß die beiden Nordländer in ihrer weißen Tracht den vorne liegenden Gegner langsam durch ihr immer mehr forciertes Tempo zu Tode hetzen. Wide wird — wenn er weiter führen will — zu einer Kraftverschwendung gezwungen, die er nicht durchsteht. Nach acht langen Runden ist Wide mit seinen Kräften am Ende, er fällt zurück und läßt sich wieder einmal Nurm vorne, der auch seinen Landsmann Ritola vorübergehend klar distanzieren kann. Doch noch hat der Mann mit dem Chronometer sein Rennen nicht nach Hause gebracht. Ritola ist nicht müde, er greift in der allerletzten Runde seinen Landsmann an, es kommt zu einem wahnwitzigen Spurt. Nurm — mit verzerrtem Gesicht — rudert sich ins Ziel. Ritola bleibt um einen einzigen Meter ebenso geschlagen, wie vier Jahre vorher der kleine, tapfere Franzose Guillemot.

Doch Nurmis größter Triumph steht noch bevor. Man hat in Paris zum erstenmal seit Bestehen der Olympischen Spiele einen Querfeldlauf über 10 000 Meter angesetzt. Eine Art Waldlauf also, der meist in der kühleren Jahreszeit gestartet wird, weil er an die Kräfte der Teilnehmer größere Anforderungen stellt als ein normaler 10 000-Meter-Lauf stellt. Es geht bergauf und bergab, es geht gepflasterte Stra-

ßen, Waldwege und Asphaltstrecken entlang. Als Hannes Kolehmainen in Stockholm einen gleichen Lauf über 8000 Meter gewinnt, ist das Klima noch mild. Doch in Paris brennt 1924 die Sonne geradezu erbarmungslos vom Himmel, als sich vierzig Läufer am Start zu der berühmten Sonnenschlacht einfinden, die in den Annalen der Olympischen Spiele nicht ihresgleichen hat. Im Tal der Seine brütet eine Gewitterschwüle, die schon den Zuschauern derart zusetzt, daß sie alle überflüssige Kleidung fortwerfen und oft lediglich in einer dünnen Unterjecke, mit aufgekrempten Ärmeln und mit schweißnassen Gesichtern am Rande der Strecke aufgelöst hocken.

Was sich in der nächsten halben Stunde auf der 10 Kilometer langen Strecke abspielt, ist schlechthin eine einzige Tragödie. Wide, der ewige Rivale der beiden Finnen Nurm und Ritola, hat sich wieder an die Spitze gesetzt, er scheint in bester Form zu sein. Doch die mörderische Sonne läßt dann den Kopf willenslos hin und her pendeln. Plötzlich bricht er, wie von einem unsichtbaren Streich gefällt, zusammen. Hart schlägt sein willenloser Körper auf den Asphalt auf. Kaum sind die beiden Finnen an dem Bewußtlosen vorbeigekommen, als hilflose Zuschauer — selbst einem Zusammenbruch nahe — hinzusehen, und den Schweden zur nächsten Ambulanz tragen. Hier konstatiert der Arzt einen schweren Sonnenstich. Man transportiert Wide in das nächste Krankenhaus. Das Feld ist jetzt etwa 20 Minuten unterwegs. Inzwischen haben weitere Läufer, denen ein ähnlicher Unfall wie Wide drohte, vorsorglich aufgegeben.

Plötzlich ereignet sich drei Kilometer vor dem Stadion ein aufsehenerregender Zwischenfall. Einer der Läufer, ein Engländer, hat ansehend in der drückenden Hitze völlig den Verstand verloren. Er taumelt ohne Bewußtsein auf der Bahn hin und her. Läuft einmal in der richtigen, einmal in der falschen Richtung, dann in die Zuschauer hinein, schlägt wie wild um sich, will sich eine Bahn durch die Massen bahnen, wird endlich angehalten, wobei er noch wild um sich schlagend, mehrere Menschen verletzt. Auch dieser Mann wird sofort

in die Klinik eingeliefert, wo er sich langsam beruhigt und über den Vorfall auf der Bahn nicht mehr die geringste Auskunft geben kann.

Als Nurm, der völlig unbeschadet durch die Gluthitze läuft, als spüre er sie gar nicht, als dieser Nurm vor dem Stadioneingang erscheint, sind hinter ihm bereits 20 Konkurrenten zusammengebrochen. Der unschlagbare Finne läuft die letzte Runde im Stadion mit etwas krampfhaft lächelndem Gesicht. Seine Uhr zeigt er nicht mehr an. Als er durchs Ziel geht, stoppt man für die Sonnentortur 32.54.8 Minuten. Nurm, dessen Gesicht allerdings auch stark verschwitz ist, stößt ein paar Fotografen unwirsch beiseite und eilt in seine Kabine. Doch als die letzten Läufer sich dem Ziel nähern, steht seitwärts ein schlanker Mann im eleganten Sommeranzug neben der Bahn. Es ist Nurm, der sich duschte, dann umzog und nun schon wieder tafrisch zuseht, wie sich die letzten der elf durchs Ziel kommenden Läufer auf der Geraden abmühen. Von insgesamt 49 Läufern sind 29 unter den Glutstrahlen der Sonne zusammengebrochen. Nurm aber hat mit diesem gigantischen Lauf gleich zwei Goldmedallien erobert, denn auch in der Länderwertung, die Finnland gewann, war seinem Lande der Sieg nicht zu nehmen.

Wer ist dieser Mann, der um das Jahr 1924 zu einem Idol der ganzen Welt wird? Von Haus aus ein ganz armer Schlucker, der seit seinem zwölften Lebensjahr Geld verdienen muß, weil daheim die Familie nicht mit dem kärglichen Verdienst des Vaters auskommen kann. Ganze zwanzig Mark schafft das schmale Büchlein zuerst. Von diesem Betrag darf er zwei Mark für sich behalten. Davon kauft er sich das neueste Exemplar der einzigen in ganz Finnland um 1913 erscheinenden Sportzeitung. Der Junge liebt von Hannes Kolehmainen, hört zum erstenmal von einem gewissen Saari, der im beldarmigen Speerwurf für Suomi in Stockholm eine Goldmedaille erobert. Das sind für ihn Helden, die auf dem Gipfel des Ruhmes stehen. Gewiß, er kann kein Speerwerfer werden, aber vielleicht schafft er etwas ganz Außergewöhnliches auf den Mittelstrecken.

(Fortsetzung folgt)

## Dreimal in den Rücken geschossen

Schauerliches Verbrechen in Südfrankreich — Britischer Ernährungswissenschaftler; seine Frau und sein Kind ermordet

Forcalquier (Südfrankreich). Einem schauerlichen Verbrechen sind in der Nacht zum Dienstag der britische Ernährungswissenschaftler Sir Jack Drummond, seine Frau Lady Anne Drummond und seine zwölf Jahre alte Tochter Elisabeth in Südfrankreich zum Opfer gefallen. Ihre Leichen wurden neben einem Zelt in der Nähe des kleinen Bergweilers Lurs gefunden. Sir Jack Drummond hatte drei Schüsse in den Rücken erhalten. Seine Frau war durch einen Herzschoß getötet, dem zwölfjährigen Mädchen war mit einem schweren Instrument der Schädel zertrümmert worden. Die Polizei hat sofort eine Großfahndung nach den Tätern eingeleitet.

Bauern aus der Umgebung sagten, sie hätten in der Nacht Schüsse fallen hören, die von einem Maschinengewehr zu stammen schienen. Kurz darauf hätten sie das Geräusch eines davonfahrenden Motorrades wahrgenommen. Die Polizei teilte mit, daß die Körper der Ermordeten mit einer Decke zugedeckt zwischen der nach Süden führenden Alpenstraße und dem Durance-Fluß gelegen hätten. Hunderte von Touristen fuhr am Dienstagvormittag an der Mordstätte vorbei, ohne Argwohn zu schöpfen, da sie glaubten, es handle sich um Ausflügler, die im Freien übernachteten. Aus Kleidungsstücken, die die Polizei in dem verlassenen Kraftwagen der Ermordeten fand, glaubten die Behörden schließen zu können, daß sich in ihrer Gesellschaft noch eine vierte Person — vielleicht ein Mädchen — befand, das geflohen sein und sich versteckt halten könnte. In dem Kraftwagen wurden hunderttausend Franc gefunden.

Sir Jack Drummond war während des Krieges im britischen Ernährungsministerium am leitenden Stelle tätig.

Die französische Polizei hat mit Bluthunden die Suche nach einem Deserteur der Fremdenlegion aufgenommen, dessen Uniform vierzig Kilometer vom Schauplatz des blutigen Verbrechens entfernt gefunden wurde. Bei der Mordstelle lagen drei Patronenhülsen und zwei

scharfe Patronen. Die Polizei vermutet, daß sie vom Kaliber eines automatischen Gewehres amerikanischer Fabrikation sind. Die Familie Drummond hatte ihr Nachtlager in einem Zelt aufgeschlagen. Die drei Leichen wurden in Schlafanzügen aufgefunden. Das Ehepaar lag auf einem Zeltbett, die zwölfjährige Tochter in einem Graben. Das Zelt war durchwühlt, Kleidungsstücke, Papiere und persönliche Gegenstände waren auf der Erde verstreut. Das Verbrechen wurde von dem Bauern Gustav Domi-

## Wildschweine kosten uns Millionen

Schwarzwildschäden und Wildschadensausgleich in Südbaden

Freiburg. In Südbaden sind nach einer Mitteilung des Badischen Landwirtschaftlichen Hauptverbandes im vergangenen Jahr Schwarzwildschäden in Höhe von 1,25 Millionen Mark entstanden. Der höchste Schaden mit etwa 100 000 Mark wurde im Landkreis Lörrach festgestellt. Es folgen Freiburg, Emmendingen, Mühlheim, Lahr, Säckingen und Waldahut. Den geringsten Schaden hatte der Kreis Kehl mit etwa 1000 Mark zu verzeichnen.

Wie aus der ersten Augustnummer des Organes des Badischen Landwirtschaftlichen Haupt-

verbandes, „Bauernzeitung“, hervorgeht, waren die größten Schäden in den Jagden aufgetreten, die noch in den Händen der Besatzungsmacht sind. Es handelt sich dabei um rund 30 Prozent aller südbadischen Jagden mit einer Fläche von 300 000 Hektar. Der Verband verlangt daher, daß in diesen Jagden schon vor der im Laufe des nächsten halben Jahres zu erwartenden Rückgabe in deutsche Hände deutsche Jagdaufseher zur Jagd auf Wildschweine eingesetzt werden. Von dem gesamten Schadensbetrag werden nach dem badischen Wildschadensausgleichsgesetz 80 Prozent vergütet. Davon entfallen auf die Gemeinden und die Jagdpächter etwa 220 000 Mark und auf die Wildschadensausgleichskasse 530 000 Mark. Nach dem Bericht der „Bauernzeitung“ hat die Ausgleichskasse bis jetzt über 300 000 DM ausbezahlt.

### Geheimnisvoller Juwelendiebstahl

Paris. Juwelen im Werte von 180 000 DM verschwanden am Wochenende unter den Augen von zwölf Personen unbemerkt aus dem Nylon-täschchen einer wohlhabenden Fabrikantenwitwe am Strand von Saint Jean Cap Ferrat an der französischen Riviera. Die Besitzerin hatte das Täschchen während eines kurzen Bades zu Füßen ihrer schlafenden Gastgeberin, einer Solistin der Opernballetts von Lyon und Nizza, niedergelegt. Bei ihrer Rückkehr stellte sie mit Schrecken fest, daß fünf wertvolle Juwelen, darunter ein zehnkantiger Brillantring, entwendet waren. Der Fall erinnert an einen Juwelendiebstahl, dessen Opfer vor genau drei Jahren in der gleichen Gegend die Gattin des Aga Khan war.

### Großbrand in einer Kaserne

Villingen. In der Exerzierhalle der von französischen Truppen belegten ehemaligen Richt-hofenkaserne in Villingen brach in den frühen Morgenstunden des Dienstags ein Brand aus. Der Ortsfeuerwehr gelang es, ein Übergreifen der Flammen auf das angrenzende Flüchtlings-lager zu verhindern. Der vollkommen ausge-brannte Dachstuhl stürzte drei Stunden nach Ausbruch des Brandes ein. Der Gebäudescha-den wird auf 100 000 Mark geschätzt.

### Silberschatz aus dem 30jährigen Krieg

Ebingen. In der Gemeinde Margrethausen bei Ebingen in Südwürttemberg wurde bei Grabarbeiten in einem Garten in 80 cm Tiefe ein altes Rohr gefunden, das mit Silbermünzen aus dem Dreißigjährigen Krieg gefüllt war. Ein Vorfahrer des Hausbesitzers hatte wohl hier sein Erspartes vor den hereinbrechenden Soldaten-horden vergraben, es aber nicht mehr ausgraben und verbrauchen können. So überdauerte das kleine Vermögen im Garten mehr als drei Jahr-hunderte.

### Sogar der Geldschrank wurde weggeschleppt

Bochum. Die Kriminalpolizei Bochum hat zehn Mitglieder einer Einbrechergruppe im Alter von 20 bis 47 Jahren festgenommen, denen Kabel- und Metalldiebstähle und zahlreiche Einbrüche zur Last gelegt werden. „Glanz-leistung“ der Banditen war ein nächtlicher Besuch im Postamt in Altendorf (Ruhr), wo sie einen ganzen Geldschrank mitgehen ließen, in dem sie größere Geldbeträge vermuteten. Sie schleppten ihn einen Kilometer weit in einen Wald, um ihn ungestört öffnen zu können. Ihre Enttäuschung war jedoch groß: an Stelle der erhofften mehreren tausend Mark fanden sie nur 160 Mark. Die Familien der Beteiligten wurden durch laufende Einbrüche in Lebens-mittelgeschäfte gut „versorgt“.

### Pakistans Ernte von Heuschrecken bedroht

Karatschi. Pakistan wird zur Zeit von einer Heuschreckenplage heimgesucht, die von den zuständigen Stellen in Karatschi als die größte bezeichnet wird, die dieses Gebiet seit langer Zeit erlebt hat. In einem Raum, der sich von der Nordwestgrenze Pakistans über den Pan-dschab, Belutschistan bis in die Vororte von Karatschi erstreckt, sind über vierzig riesige Heuschreckenschwärme festgestellt worden. Alle verfügbaren Flugzeuge werden zur Bekämpfung der Heuschrecken eingesetzt.

### Diesmal starb er

London. Im Krankenhaus von Lytham in Westengland starb am Montag ein 93jähriger Mann, dem die Ärzte vor 45 Jahren noch sechs Monate zu leben gegeben hatten. Er war damals zwei Stockwerke hinuntergefallen. Seitdem hat er einmal drei Rippen gebrochen, und im Alter von 91 Jahren wurde er von einem Auto über-fahren. Am Sonntag fiel er aus dem Bett und brach einen Arm. Diesmal starb er.

## Zwei vollbesetzte Omnibusse krachten zusammen

Ein Neger der „unbekannte Held“ der Bus-Katastrophe

Waco (Texas). Ein farbiger Soldat der ameri-kanischen Armee ist der „unbekannte Held“, der am Montag bei dem furchtbaren Zusam-menstoß der beiden Greyhound-Autobusse in der Nähe von Waco in Texas drei Menschen vor dem qualvollen Tode des Verbrennens ret-tete. Der Neger, der wie durch ein Wunder bei dem Zusammenprall der Omnibusse ins Freie geschleudert worden war und keinerlei Verlet-zungen erlitten hatte, trat die Fenster der bre-nenden Omnibusse ein und barg unter Einsatz seines Lebens drei hilflose Fahrgäste. Bevor noch sein Name festgestellt werden konnte, verschwand der tapfere Retter. Nach den letzten Berichten vom Dienstag früh sind bei dem Un-glück mindestens 29 Menschen verbrannt. Im-mer noch werden jedoch einige Personen ver-mißt, so daß mit einer Erhöhung der amtlichen Totenziffer gerechnet werden muß. 24 Personen sind mit schweren Verletzungen geborgen wor-den. Aus einem in dem trostlosen, rauchenden Trümmerhaufen gefundenen Brief geht hervor, daß der Amerikaner Charles Tucker aus George-town (Texas) am Morgen des Unglückstages seine gesamte Familie — Frau und drei Kin-der — in den Bus gebracht hatte.

### Schnellzug Wien-Paris entgleist

Wien. Der Schnellzug Wien-Paris entgleiste am Montagmorgen in Höhe Imkirkchen in der Nähe von Wien, als er mit hoher Geschwin-digkeit eine Weiche überfuhr. Die Lokomotive überschlug sich und die ersten sechs Wagen wurden aus den Gleisen gerissen. Ein Eisen-bahnarbeiter, der gerade an der Unglücksstelle stand, wurde von der Lokomotive erfaßt und getötet. Elf Fahrgäste erlitten Verletzungen.

### Ein Opfer des starken Ferienverkehrs

Basel. Der starke Ferienverkehr auf den Schweizer Eisenbahnen forderte am Montag in Basel ein Todesopfer. Wegen des großen An-sturms von Fahrgästen sollte auf dem Basler Bundesbahnhof an den D-Zug nach Mailand ein weiterer Wagen angehängt werden. Als der Wagen einlief, kam es unter den wartenden Fahrgästen zu einem Gedränge, wobei eine in der vordersten Reihe stehende Belgierin auf das Geleise gedrückt und von dem heranrollenden Wagen überfahren wurde. Sie starb noch auf dem Wege in das Krankenhaus. Die Verun-

### Auch im August trocken und warm

Freiburg. Im August ist nach der langfristigen Wettervorhersage des Landeswetteramtes Frei-burg mit vorwiegend trockener und warmer Witterung zu rechnen. Dabei wird der August jedoch mehr Niederschläge bringen als der Juli, in dem nur 34 Prozent der durchschnittlichen Niederschlagsmengen dieses Monats fielen.

Für die erste Hälfte des zweiten Monats-drittels sagt das Wetteramt Freiburg kurz-fristige Wetterverschlechterung voraus, die auch vorübergehend Abkühlung bringen wird. Im allgemeinen ist jedoch in den beiden ersten Monatsdritten sonniges und warmes Wetter zu erwarten. Anschließend ist mit einem wech-selhaften und zeitweise kühleren Witterungs-abschnitt zu rechnen, der zum Teil gewittrige Niederschläge bringen wird. Nach dem 25. Au-gust soll dann wieder eine Wetterverbesserung eintreten.

glückte befand sich mit ihrem Manne und zwei Kindern auf der Fahrt zu einem Urlaubsaufent-halt in Italien.

### Schönheitskönigin unter Maschinengewehrfeuer

Susa (Tunesien). Panikartig flüchteten rund 100 Menschen von einem Schönheitswettbewerb in Susa (Tunesien), als Terroristen plötzlich das Kasino unter Feuer nahmen, in dem „Miss Susa“ gewählt werden sollte. Ein jüdischer Kaufmann und ein französischer Angestellter wurden durch Maschinengewehrfeuer getötet. In Dekalta wurde ein Sprengkörper gegen das Haus eines Tunesiers geworfen. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

### Hexenglaube im Bayerischen Wald

Vilshofen. Eine nicht alltägliche Beleidigungs-klage wurde am Montag vor dem Amtsgericht Vilshofen verhandelt. Ein Bauer aus der Ge-meinde Hilgartshagen hatte seinen Nachbarn verdächtigt, er sei „immer um sein Haus ge-schlichen und habe ihm das Vieh verhext“. Vor Gericht fügte er hinzu, daß ihm wahrscheinlich zwei wertvolle Kühe eingegangen wären, wenn er nicht jemanden gewußt hätte, der eine Ver-hexung aufheben kann. Der Verteidiger des Be-klagten wies darauf hin, daß im Bayerischen Wald der Aberglaube vom Verhexen selbst im 20. Jahrhundert noch stark sei. Die kirchlichen Stellen hätten zu wenig dagegen getan. Das Ge-richt verurteilte den Bauern zu zwanzig Mark Geldstrafe.

## Neues Deutschland mit sozialem Inhalt

Sicherung des Friedens in Freiheit

„Die Sozialdemokratie hält es für ihre oberste Aufgabe, nicht einen Staat der Restaurierung früherer Verhältnisse, sondern ein neues Deutschland mit einem neuen politischen und sozialen Inhalt zu schaffen, in dem die Menschen über ihr eigenes Schicksal auf allen Gebieten auch tatsächlich mitzubestimmen ha-ben. Nur ein Deutschland, getragen von einem staatsbürgerlichen Bewußtsein und sozialer Gerechtigkeit, kann erfolgreich in der Abwehr totalitärer Tendenzen sein. Die Stärke der Frei-heit ist nicht nur in Divisionen zu sehen.“

Diese beiden Sätze finden sich in einem zu-sammenfassenden Vorwort des Aktionspro-grammes der SPD, das im „Neuen Vorwärts“ veröffentlicht wird. Es handelt sich um einen Entwurf, über den der Parteitag der SPD, der vom 24. bis 28. September in Dortmund statt-findet, beraten und beschließen wird. Dieses Aktionsprogramm ist eine straffe Zusammen-fassung grundsätzlicher Bekenntnisse und praktischer Ziele der SPD. Es gliedert sich in die natürlichen Bereiche von Außen-, Innen-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturpolitik.

In der Präambel des Aktionsprogrammes heißt es u. a.:

„Die Sozialdemokratische Partei Deutsch-lands ist nach 1945 von der Idee ausgegangen, ein Deutschland zu schaffen, das die Wieder-holung der Schrecken der Vergangenheit aus-schließt. Dazu war nach ihrer Meinung not-wendig, die Zusammenarbeit mit den anderen freiheitlichen Faktoren in der Welt anzustre-ben, unter keinen Umständen aber die Deut-schen in die Position der Unterworfenen sin-ken zu lassen... Die Politik der deutschen Demo-kratie darf nicht eine Funktion der westlichen Besatzungsmächte sein.“

### Aufstieg durch vorbildliche Leistung

Die ganze Konzeption der SPD geht davon aus, daß die Zukunft des deutschen Volkes auf seiner Leistungskraft beruht. Zweimal in einer Generation hat der deutsche Arbeiter die Trümmerberge wegräumen müssen, die eine wahnwitzige Machtpolitik hinterließ. Der Ar-beiter, Techniker und Wissenschaftler mußte

immer wieder mit vorbildlicher Leistung das Ansehen des deutschen Volkes zurückerobern, das durch nationalistischen Größenwahn ver-spielt worden war. Die deutsche Jugend darf nicht das Gefühl bekommen, daß die Demokra-tie mit nationalem Niedergang verknüpft sein soll.

In dem Kapitel Außenpolitik gilt die oberste sozialdemokratische Forderung der „Sicherung des Friedens in Freiheit“. Als vordringlichste Aufgabe wird die friedliche Wiederherstellung der deutschen Einheit in Freiheit genannt. Wörtlich heißt es: „Die SPD kämpft für einen Friedensvertrag mit Gesamtdeutschland, dessen freigewählte Regierung als gleichberech-tigter Partner an den Verhandlungen und Ent-scheidungen teilnehmen soll. In diesem Frie-densvertrag muß auch über die deutschen Grenzen entschieden werden. Die einseitige Abtrennung von Gebieten, die 1937 zu Deutsch-land gehörten, erkennt die SPD nicht als rechtmäßig an.“

### Politik der sozialen Gerechtigkeit

Nach einer kritischen Wertung des Vertrages über den Schuman-Plan, des Generalvertrages und des Vertrages über die europäische Ver-teidigungsgemeinschaft wird zusammenfassend festgestellt:

„Durch dieses Vertragssystem hat die Bun-desregierung das Saargebiet preisgegeben und damit den Anspruch auf die deutschen Gebiete östlich der Oder-Neiße moralisch geschwächt. Sie hat die Gleichberechtigung der Bundes-republik nicht erreicht und würde durch die Ratifizierung des Generalvertrages und des EVG-Abkommens die friedliche Wiederver-einigung Deutschlands unenträglich erschweren, denn die Wiedervereinigung Deutschlands wäre danach nur möglich, wenn die russische Be-satzungszone ebenfalls in das westliche Ver-teidigungssystem einbezogen würde.“

Die SPD ist sich der Gefahren russischer Ex-pansionspolitik bewußt. Aber die Erfolge dieser Politik sind mehr im Kalten Krieg errungen worden als durch militärische Eroberungen. Die militärische Macht des Ostens wird durch

das überlegene Kriegspotential des Westens weitgehend in Schach gehalten. Der Kalte Krieg aber kann durch eine deutsche Auf-rüstung nicht für den Westen entschieden wer-den. Der wichtigste Verteidigungsbetrag der Bundesrepublik im Kalten Krieg ist die Festi-gung der demokratischen Gemeinschaft durch eine Politik sozialer Gerechtigkeit.

### Kampf jedem totalitären System

Die SPD bekämpft die demokratischen Völ-ker. Jedem totalitären System sagt sie schärfsten Kampf an. Insbesondere gibt es keine Bündnis-politik mit stalinistischen Parteien. Aber sie bekämpft mit gleicher Schärfe Bemühungen, faschistische Kräfte in die Freiheitfront ein-zubeziehen. Sie will Beziehungen aufnehmen zu allen Völkern und erstrebt enge freundschaftliche Bindungen mit allen, die die ideale demokratische Freiheit verteidigen und um ihre Befreiung aus kolonialer Abhängigkeit kämp-fen müssen.“

### Heimführung aller Kriegsgefangenen

In diesem Zusammenhang wird unterstrichen, daß die Sozialdemokratische Partei mit allen zu Gebote stehenden Mitteln die Heimführung des letzten Kriegsgefangenen und Verschleppten und die Aufklärung des Schicksals aller Vermissten und Verschollenen erstrebt.

„Die SPD unterstützt die Bemühungen um eine großzügige Amnestie und um Gnaden-erweise für die verurteilten kriegsgefangenen Deutschen. Sie verlangt, daß die von den Kriegsgefangenen, verschleppten und internierten Zivilpersonen nach Abschluß der Kriegshandlungen in der Gefangenschaft voll-brachten Arbeitsleistungen als Teil der deut-schen Reparationsleistungen anerkannt wer-den.“

Zur Stellung Berlins wird kategorisch erklärt: „Berlin muß wieder die Hauptstadt Deutschlands werden. Bis zur Wiederver-einigung bleibt Berlin der umkämpfte Vorposten der Demokratie. Die Sicherung seiner Freiheit und der Aufbau seiner Wirtschaft sind eine gesamtdeutsche Verpflichtung. Berlin ist auf die Garantien der Westmächte angewiesen, aber auch darauf, daß seine besondere Lage durch die Bundesorgane genügend berücksichtigt wird.“

Pflaumen-Marmelade in 10 Minuten mit Opekta

Rezept: 4 Pfund gereinigte, entsteinte Pflaumen gründlich waschen, mit 4 Pfund Zucker unter Rühren zum Kochen bringen und 10 Minuten kochen lassen. Dann eine Normal-tasse oder eine halbe Doppelhohle Opekta einrühren, kurz aufkochen lassen, in Gläser füllen und verschließen.

# Finnland gebührt eine Goldmedaille

Deutsch-russische Zusammenarbeit in der Leichtathletik? — „Prawda“-Redakteur schlägt Länderkampf in Prag vor — Was wird aus Barbara Pleyer?

Wenn man heute, nachdem die Welt einigen Abstand zu den XV. Olympischen Spielen gewonnen hat, diese größte sportliche Ereignis noch einmal einer kurzen Kritik unterzieht, dann muß auffallen, daß man in Helsinki vergessen hat, eine letzte Goldmedaille zu verleihen: die Goldmedaille für das finnische Volk.

Kann man überhaupt einen Wertmesser anlegen für die Leistungen, die die Gastgeber während der Olympiade vollbracht haben? Man kann es nicht genau würdigen, daß hinter diesen Spielen das gesamte finnische Volk stand. Das waren ihre Spiele. Alte, fast arbeitsfähige Männer saßen in den Büros und schrieben Listen bis in die Nacht hinein, kleine gebrechliche Omas arbeiteten freiwillig in den Küchen, schauten von früh bis abends Karaffen oder putzten Gemüse — Tag für Tag. Der Mann schickte seine Familie aufs Land und opferte Wohnung und Freizeit. Studentinnen schleppten Erfrischungen über die riesigen Tribünen, dolmetschten, arbeiteten in den Kautschuk- und Klinken-Öfen, Omnibus- und Taxifahrer saßen Tag und Nacht am Steuer und geleiteten den in eine 600 000-Menschen-Stadt hineingepredeten Verkehr einer Millionen-Metropole mit Umsicht. Soldaten legten die Stufen der Olympiakampfer, Schulmädchen verkauften Programme und zehnjährige Buben sprangen wohl hundertmal am Tag die Stufen der Tribünen auf und ab mit Bergen von Manuskripten. Beladen — das waren ihre Olympischen Spiele, und wie sie sie gemeistert haben, das ist eine Goldmedaille wert.

## Ein anderes Europa

Schon sind viele Olympiakampfer wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Sie wurden gebührend empfangen, wo es auch war, und schon zieht das Echo, das sie in ihrer Heimat weckten, seine Kreise. Vielleicht darf man es als größtes Plus der Olympischen Spiele werten, daß selbst im Osten die olympische Sonne das politische Geschehen ein wenig „überstrahlt“. Wie eine Bombe schlug der Vorschlag eines Redakteurs der russischen Zeitung „Prawda“, ein, der in Erwägung zieht, in gemeinsamer Arbeit mit den deutschen Leichtathleten die Vorbereitung für 1954 zu den Spielen in Melbourne intensiver zu gestalten. Zweifelslos fehlte sowohl den Russen (seit mehreren Jahrzehnten) als auch den Deutschen (seit 1945) die olympische Erfahrung. Wenn heute die Initiative zu einem Leichtathletik-Länderkampf Deutschland-Sowjetunion von einem Russen ausgeht, dann ist das der beste Beweis dafür, daß die olympische Idee in Helsinki ihre Früchte getragen hat. Wir wollen nicht verkennen, daß der Grundgedanke der russischen Vorschläge darin gipfelt, die Vormachtstellung der USA in der Leichtathletik zu brechen. Betrachtet man dieses Streben vom sportlichen, und nur vom sportlichen Standpunkt, ist es durchaus zu verstehen. Gabe es in der Politik auch nur einen kleinen Lichtblick, der ganz gleich auf welchem Gebiet, Ost und West einander näher bringen würde, wie dies der Sport schon getan hat, so würde sofort ja sagen, wenn die in Helsinki locker geführten Besprechungen eines sechs-Länder-Kampfes (Deutschland, Sowjetunion, Ungarn, Tschechoslowakei, Rumänien und Bulgarien) zu einem Erfolg führen würden. Das gäbe eine Sportsektion, die selbst die USA Leichtathletik-Experten als Beachtlichen entzünden würden.

## Noch einmal Barbara Pleyer

Die Welt hat vor nunmehr fast drei Wochen den Atem angehalten, als eine weiß gekleidete junge Dame die Rednertribüne im Olympischen Stadion während der Eröffnungsfeier „erklärte“, um ihrem Herzen Luft zu machen, indem sie die Angehörigen der versammelten Nationen zum Frieden mahnen wollte. Leben wir nicht alle unter einem Druck, über den wir uns nicht zu gerne hinwegsetzen; sitzt uns nicht die Angst vor einem neuen Weltbrand im Nacken? Wer wollte den Stab über einen jungen Wesen brechen, das dieser Angst Ausdruck geben wollte in einem einzigen Schrei nach Frieden. Man hat Barbara Pleyer auch in Finnland verstanden, und daß man sie mehr als schonend behandelte, ist ein Beweis dafür, daß die Finnen Verständnis für das junge Mädchen hatten. Inzwischen haben sich einige „Idealisten“ der jungen Studentin angenommen und schon steht sie im Mittelpunkt politischen Geschehens. In Helsinki hat man Barbara Pleyer verstanden, weil aus ihr ein angstgequältes Herz sprach. Ob man ihren Reden in Deutschland glauben wird, ist sehr fraglich. Sie ist besser daran, es bei ihrem „olympischen Friedensappell“ der auch ohne Worte verstanden wurde, zu belassen.

## Kann Deutschland zufrieden sein?

Zurück zum sportlichen Geschehen. Noch sind die Diskussionen nicht beendet, noch werden „Für und Wider“, „Wenn und Aber“ erwogen, und noch ist man sich nicht einig, ob Deutschland, das bei diesen Spielen keine Goldmedaille gewinnen konnte, mit seinen Erfolgen zufrieden sein darf. Haben Deutschland Sportler das gefehlt, was man sich von ihnen verspricht? — Sie haben es. Wenn sich die besten Sportler der Welt ein Steildiebstahl geben, wenn Rekorde gebrochen werden, kaum daß sie aufgestellt sind, wenn Weltrekorde aufgestellt werden

müssen, um die Leistungen unserer Vertreter zu überbieten, dann darf man in Deutschland nicht den unausgeglichenen Goldmedaillen nachtrauern. Wir haben bei unseren ersten olympischen Nachkriegsstart viel erreicht. Versagt haben vielleicht unsere Turner, von denen man mehr erwartet hat, aber dafür errangen wir in anderen Sportarten Erfolge, in denen für uns keine Lorbeeren gewachsen schienen. Es gibt andere Länder, die man als die großen Verlierer dieser Spiele beschreiben darf. Großbritannien ist bitter enttäuscht und selbst die Russen zittern. Keine Chance, wenn sie an das olympische Schwimmbassin denken, in dem sie keine einzige Medaille erringen konnten. Finnland einst

durch Nurm, Järvinen und Risto eine der stärksten Sportnationen der Welt, kam in 33 Leichtathletikwettkämpfen zu einer einzigen Bronzemedaille. Ägyptens Gewichtheber, die Ringer der Türkei und Frankreichs Radsportler bereiteten ihren Ländern riesengroße Enttäuschungen. Deutschland aber wurde hinter den USA und der Sowjetunion drittbester Land in der Leichtathletik. Mögen die Erfahrungen, die wir in Helsinki sammeln, Grundlage sein für die Weiterbildung unserer Sportler bis 1954, wo wir in Australien wieder in der Spitzengruppe zu sein hoffen, dann ist für uns der Sinn der XV. Olympischen Spiele in Helsinki erfüllt. H. M.

## Führt die Defekt-Hexe bei der Rundfahrt mit?

Der scharfe Splitter-Straßenbelag Schrecken von 65 Tour-Giganten

Fachkundig prüften am Mittwochmorgen noch einmal alle 65 Starter der 14. Deutschland-Rundfahrt ihre Reifen und umgeschliffenen Ersatzreifen. Denn auf die Gummireifen wird es ankommen, wenn vom 4. August bis 19. August die 32 Deutschen mit den 32 Ausländern ihre Räder über die Landstraßen ziehen lassen. Wie oft machte gerade in letzten „Großen Pressen“ die so gefürchtete Defekt-Hexe ausatmend die Fahrer grobe Striche durch klag angelegte Pläne. Wird sie — die Hexe — auch bei der von der „Deutschen Zweirad-Gesellschaft“ veranstalteten Internationalen Fahrt hindernd und entscheidend am Werk sein? Die Räder der Fahrer sind in der Regel in der Landstraßen- und Teer eingeweiht, greifen die Ränder der Splitter fast gasartig in „Kartennmaschinen-Reifen“. Da kann der achteste taktische Schlachtplan zum Teufel gehen, wenn man immer wieder heruntersteigen und montieren muß.

### Bisher 13 Deutschland-Rundfahrten

Die Schleife der Deutschland-Rundfahrt ist mit 2728 Kilometern etwas kürzer als in den Jahren 1949/50, da man nicht mehr Schleiern über Hamburg bis Bremen fuhr. Die 14. Fahrt geht mit Start und Ziel in Frankfurt in höchster Höhe ins Mannheimer, nach Westen bis Gießen, nach Süden bis Waldshut und nach Südosten bis München. Bereits 1911 lief die erste Fahrt „Quer durch Deutschland“ von Breslau bis nach Aachen. Man wechselte manchmal die Bezeichnung, geblieben aber war der Kampf der Giganten über staubige Landstraßen, machtvoll zertrampelten der Fahrer mit ihrem Material. Acht Fahrten bis 1939 und fünf nach diesem Kriege brachten folgende Sieger:

1911: Hans Ludwig, Gosenheim; 1922: Adolf Huschke, Berlin; 1927: Rudolf Wolke, Berlin; 1933: Hermann Bue, Berlin; 1937: Erich Metze, Witten; 1937: Otto Wedderling, Magdeburg; 1938: Hermann Schild, Chemnitz; 1939: Georg Umbenhauer, Nürnberg. Nach acht Jahren Pause 1947: Erich Bantz, Dortmund; 1948: Philipp Hubert, Frankenthal; 1949: Harry Seager, Bad Reichenhain; 1950: Roger Gysels, Belgien; 1951: De Santis, Italien.

### Wie lief die deutsche Tour 1951?

Der Gesamtstager 1951, der Italiener De Santis, übernahm das weiße Trikot erst von der 11. Etappe



ab, um es dann bis zur 14. bis zum Ziel in Mannheim zu behalten. Zweiter 1951 wurde Schaefer, Schweit, vor Imparis, Belgien. Kirchen, Luxemburg, Peeters, Belgien; Gysels, Belgien, und dem ersten Deutschen Matthias Pannemüller, der zum Sieger 6 Minuten Zeitrückstand aufwies. Wird nach Erprobung deutscher Straßenfahrer in internationalen Rennen der letzten Monate der beste Deutsche 1951 auf der 14. Deutschland-Rundfahrt besser abschneiden? Wir hoffen es!



Thiedemann geht über die Hürde

Als einziger Reiter im ersten Umlauf des Parcours mit 13 Hindernissen bewältigte Fritz Thiedemann diese Strecke fehlerfrei. Im Stochen riß er dann aber das braune Gatter und das Defiantentor und kam mit acht Fehlern über die Strecke. Mexxer, Brasilien, machte ebenfalls acht Fehler, und die schnellere Zeit brachte dem deutschen Reiter eine Bronzemedaille ein. — Unser Bild zeigt Fritz Thiedemann beim Nehmen einer Hürde.

## Jugend ermittelte Schwerathletik-Meister

Die alte Hochburg Inzingen war am Sonntag Austragungsort der Schwerathletik-Jugendmeisterschaften des Bezirks Oberrhein, bei denen es gute Leistungen gab. Die Hauptzahl der Siege fiel anschließend im Gewichtheben und an Inzingen im Ringen.

Gewichtheben: Bantam: 1. Kropf, Wieslitz, 142,5 kg; 2. Kuttler, Schlachtenhaus, 142,5 kg; 3. Eydorn, Zell, 142,5 kg; 4. Tschudin, Griesen, 138 kg; Leichtgewicht: 1. Gussard, Schlachtenhaus, 132,5 kg; 2. Vier-eisen, Schlachtenhaus, 142 kg; Mittelschwer: 1. Herzog, Brombach, 167,5 kg; 2. Länger, Schlachtenhaus, 134 kg; Halbschwer: 1. Ferrini, Inzingen, 167,5 kg; 2. Edditt, Schlachtenhaus, 147,5 kg; Schwergewicht: 1. Christmann, Schlachtenhaus, 192,5 kg; 2. Brugger, Hasel, 170 kg.

Ringen (Schüler): Fliegengewicht: 1. Wernheim, Wieslitz, Bantam: 1. Sonntag, Inzingen, Federgewicht: 1. Reinger, Inzingen, Leichtgewicht: 1. Schleith, Schlachtenhaus, Weltergewicht: 1. Andres, Inzingen, Mittelschwer: 1. Streich, Wieslitz, Halbschwer: 1. Kopp, Schlachtenhaus, Schwergewicht: 1. Meier, Rhein-selben.

Jugend: Bantamgewicht: 1. Gömpel, F., Schlachtenhaus, Federgewicht: 1. Gömpel, F., Schlachtenhaus, Leichtgewicht: 1. Eydorn, Zell, Weltergewicht: 1. Kunselmann, Inzingen, Mittelschwer: 1. Richter, Inzingen, Halbschwer: 1. Ferrini, Zell, Schwergewicht: Tanner, Kanders.

## VIR Mannheim badischer Handballmeister

VIR Mannheim — Rot-Weiß Lörrach 11:5 (5:0)

Im Endspiel um die gesamtbadische Handballmeisterschaft trafen sich am Sonntagvormittag der VIR Mannheim und Rot-Weiß Lörrach bei strömendem Regen an den Mannheimer Bräuereien. Im Lörracher Vorspiel war der VIR mit 12:3 Toren Sieger geblieben. Die junge schlesische Mannschaft machte in Mannheim einen vorzüglichen Eindruck und konnte dem schnellen Spiel der Gastgeber eine Halbzeit lang durchaus standhalten. Es hieß es beim Seitenwechsel, und nur einige grobe Deduktionen und Abwehrfehler der Lörracher Verteidigung ließen den VIR einen Zweifelsvorsprung erreichen, der bis zum VIR einen Zweifelsvorsprung erreichte. Für Rot-Weiß Lörrach waren Zuckerswerdt (3), Wagner (3), Strömen und Spohn erfolgreich, während Böhl (4), Walter (3), Schöber (2), Wörner und Weiser die Treffer für den VIR erzielten.

## Badebetrieb soll der Gesundheit dienen

Für bessere hygienische Verhältnisse in Freibädern

Freiburg. Die Abwicklungsstelle des Badischen Innenministeriums hat die Landratsämter und Polizeidirektoren in einem Rundbrief aufgefordert, zusammen mit den Gesundheitsämtern für eine Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in den öffentlichen Badeanstalten und Freibädern sowie an anderen stark besuchten Freibadeplätzen zu sorgen. Es sei zumindest erforderlich, daß solchen Plätzen im Rahmen des Möglichen einwandfreies Trinkwasser zugeleitet werde und daß Latrinen errichtet werden. Da die Gemeinden aus dem Badebetrieb nicht unerheblichen Nutzen ziehen, könne er-

wartet werden, daß sie solche Einrichtungen ohne Erhebung einer besonderen Benutzungsgebühr unterhalten.

## Mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen

Ende Juli betrug die Gesamtzahl der Arbeitslosen in Südbaden noch 8834, darunter 5001 Männer. Die geringe Zunahme der männlichen Arbeitslosen um 219 beruht hauptsächlich auf Entlassungen in der Textilindustrie und auf der Nichteignung von Hilfskräften in den Baubetrieben. Dagegen nahm die Zahl der weiblichen Arbeitslosen um 146 ab, da eine größere Anzahl von Frauen im Hotel- und Gaststättengewerbe sowie im Zusammenhang mit dem Sommer-schlussverkauf auch im Einzelhandel beschäftigt werden konnte. Im Jahre 1951 belief sich die Gesamtzahl der Arbeitslosen am 31. Juli auf 8874, darunter 5070 Männer.

## Karlsruhe wünscht Oberfinanzdirektion

Karlsruhe. Der Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe, Günther Klotz, hat in einem Schreiben an den Finanzminister von Baden-Württemberg den Wunsch ausgesprochen, daß Karlsruhe bei der Einteilung der Oberfinanzdirektionsbezirke in Baden-Württemberg eine Oberfinanzdirektion für den gesamtbadischen Raum erhält. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß Karlsruhe von 1920 bis 1945 Sitz des Landesfinanzamtes und später des Oberfinanzpräsidenten in Baden war. Nicht aus sachlichen Gründen, sondern ausschließlich auf Grund der Politik der Besatzungsmächte und der dadurch verursachten Zoneneinteilung des Landes Baden sei 1945 in Freiburg eine weitere badische Oberfinanzdirektion interimistisch eingerichtet worden. Durch den Zusammenschluß der südwestdeutschen Länder könne nun diese durch keinerlei sachliche Bedürfnisse vorgeschriebene Teilung der für das Land Baden zuständigen Oberfinanzdirektion Karlsruhe in zwei kleine Oberfinanzdirektionsbezirke ohne weiteres wieder aufgehoben werden.

## Trephoneier unwirksam bei der Krebsbekämpfung

Freiburg. Der badische Landesverband zur Bekämpfung der Krebskrankheiten hat nach eingehenden Versuchen an der Medizinischen Universitätsklinik in Freiburg festgestellt, daß die Neutrageeier als Mittel zur Bekämpfung von Krebskrankheiten vollkommen unwirksam sind. So hätten Zellkulturen unter Einwirkung von trephonhaltigem Eierextrakt ein gutes Wachstum gezeigt. Bei Zugabe von Magen- oder Dünndarmsaft seien sie aber nicht mehr weiter gewachsen. Damit sei bewiesen, daß die in angebrüteten Eiern enthaltenen eiweißartigen Stoffe, die sogenannten Trephone, durch die normale Magenaktivität verdaut, zerstört und damit völlig unwirksam werden.

## Neue Wegbezeichnungen im Schwarzwald

Karlsruhe. Der Schwarzwaldverein wird noch im Laufe dieses Jahres die Hauptwanderwege im Schwarzwald und dessen Vorland mit neuen Wegzeichen und Wegweisern versehen. Das vom Schwarzwaldverein an der Jahrhundertwende errichtete Markierungssystem mit seinen far-

bigen Rhomben ist weit über die Grenzen Deutschlands als vorbildlich anerkannt worden. Zahlreiche ausländische Wandervereine haben in den letzten Jahren ähnliche Wegbezeichnungen eingeführt.

## Ludwig-Auerbach-Gedenkstätte

Offenbach. Der Landesverein „Badische Heimat“, die Gemeinde Seelbach und der Schwarzwaldverein, haben im Bahnhofshotel in Seelbach eine Ludwig-Auerbach-Gedenkstätte eingerichtet. Auerbach starb vor 70 Jahren. Er ist unter anderem der Schöpfer des bekanntesten Schwarzwaldliedes „O Schwarzwald, o Heimat!“

## Argentinische Segelflieger in Kehl

Kehl. In Kehl trafen argentinische Segelflieger ein, die unter ihrem Präsidenten Sonboni an den Segelflug-Weltmeisterschaften in Spanien teilgenommen hatten. Die Piloten befinden sich auf dem Weg zum Klippeneck, wo sie die dortigen nationalen Segelflugwettkämpfe besuchen werden.



Das olympische Feuer verlöscht

In einer feierlichen Abschiedszeremonie, der noch einmal 70 000 Zuschauer im Olympiastadion in Helsinki beizuwohnten, wurden die XV. Olympischen Spiele beendet. Das olympische Feuer verlöscht langsam, und die Olympifackel mit den fünf Ringen ging langsam unter dem Donner der Salutschüsse am Mast nieder.





## Eine notwendige Aufklärung

Wir erhielten Kenntnis von einem Schreiben, das in diesen Tagen der Direktor der Freiburger Universitäts-Hautklinik, Professor Dr. A. Stühmer, an die Polizeidirektion Freiburg richtete. Da in der breiten Öffentlichkeit ebenfalls vielfach falsche Auffassungen über Art, Wesen, Zweck und Bedeutung der Hautklinik bestehen, erscheint uns eine Aufklärung als so notwendig, daß wir das Schreiben nachstehend im Wortlaut veröffentlichen:

In den Polizeiberichten, die von Zeit zu Zeit über Verhaftungen u. ä. herausgegeben werden, finden wir immer wieder die Mitteilung, daß irgendwo Frauenpersonen aufgegriffen worden seien, die dann — so wird es immer sehr betont berichtet — „der Hautklinik zugeführt“ wurden. Gegen ein solches Verfahren möchte ich Einspruch erheben. Ich würde mich freuen, wenn einmal Herren von der Polizeidirektion Gelegenheit nehmen würden, meine Klinik aufzusuchen, um sich über die wirklichen Verhältnisse in der Arbeit meiner Klinik unterrichten zu können. Gegenwärtig ist bei einer Gesamtbelegung von 100 Betten lediglich ein Bestand von neun Geschlechtskranken in der Klinik vorhanden. Das ganze Haus dient also der Heilung und Pflege der Hautkranken Menschen! Die in Betracht kommenden Infektionskrankheiten (Geschlechtskrankheiten) sind auch durch die modernen Behandlungsmittel vollständig in den Hintergrund getreten.

Durch solche Erwähnungen aber, wie sie oben geschildert wurden, wird immer wieder in höchst ungewollter, geradezu bedenklicher Weise die Meinung in der Öffentlichkeit unterstellt, die Hautklinik als „Klinik der Geschlechtskranken“ zu beurteilen und vollständig zu vergessen, daß sie in allererster Linie eine Hautklinik ist. Ich würde bei einem Besuch hier in der Hautklinik den Herren einmal vor Augen führen können, wie außerordentlich geküßt — nicht nur körperlich, sondern vor allen Dingen auch seelisch — chronisch Hautkranke Menschen sind, die vor allen Dingen darunter leiden, daß sie sich in Gefahr begeben, als Geschlechtskrank zu gelten, wenn bekannt wird, daß sie in der Hautklinik Aufnahme gefunden haben. Diese vollkommen falsche Auffassung, welche unendlich viel Qual und Leid — nicht nur bei den Kranken selbst, sondern auch bei ihren

Familien — hervorruft, muß endlich einmal beseitigt werden, und ich wäre außerordentlich dankbar, wenn die Beamten, welche die Presse mit ihren Berichten versorgen, sorgfältig darauf achten, daß die Hautklinik nicht mehr in der Öffentlichkeit — sozusagen als Gefängnis für aufgegriffene als geschlechtskrank verdächtige Mädchen — erwähnt wird.“

### Lebensfragen der Hirnverletzten

In einer Mitgliederversammlung der Kreisgruppe Freiburg des Bundes Hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer für das ganze Kreisgebiet berichtete Kreisobmann Danzmann über die Bundesstatistik in Frankfurt, die im Zeichen der Schaffung eines Arbeitsbeschäftigungsgesetzes für die Verwundeten der Kriegsjahre steht. Die Bundesstatistik zeigt, daß an der Beseitigung der Verwundeten der Kriegsjahre die Bundesregierung sehr interessiert ist. Die Bundesregierung hat die Verwundeten der Kriegsjahre in die Bundesstatistik aufgenommen. Die Bundesregierung hat die Verwundeten der Kriegsjahre in die Bundesstatistik aufgenommen. Die Bundesregierung hat die Verwundeten der Kriegsjahre in die Bundesstatistik aufgenommen.

## Sommernacht im Strandbad Kirchzarten

Ein wohl gelungenes Fest des Kirchzartener Musikvereins

Der Fahrzeugverkehr in den Abendstunden des vergangenen Sonntags, der Fußgänger beläuft die „Randerdeichung“ stromaufwärts, wollte auf der Zufahrtstraße zum Strandbad Kirchzarten kaum abfließen. Der Musikverein, der dieses Fest veranstaltete, hatte bereits mit seinem sehr geliebten Abendkonzert begonnen: in der Mitte des Schwimmbeckens, das von Lampenleuchten und Leuchtblumen umrahmt war, blühten die Musiken. Ein zehnter Springbrunnen zu den freudigen, lustigen und Operettenklängen. Den Hintergrund bildeten die herrlichen Schwarzwaldhöhen, und durch die ruhig stehenden Wolken blitzte der Mond friedlich auf das sonntägliche Treiben freudig gestimmter Menschen.

**Hitze macht hitzig.** In der Betzenhauser Straße kam es zwischen zwei Männern zu einer Auseinandersetzung, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Einer der Streitenden erhielt einen Messerstich in den Oberarm und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. — Zwei andere Männer gerieten auf einem Wiesenfeld in St. Georgen in Streit und wurden handgreiflich. Der eine Beteiligte erlitt dabei eine so schwere Gehirnerschütterung, daß er in die Chirurgische Klinik verbracht werden mußte.

**Ein fixer Junge.** Beim Überqueren der Schützenallee wurde ein 28 Jahre alter Passant, der ein Fahrrad schob, von einem Personenauto angefahren und auf die Straße geworfen, wobei er sich zwei erhebliche Platzwunden am Hinterkopf zuzog. Der Pkw-Fahrer hatte kurz angehalten, fuhr dann jedoch davon, ohne sich um gehalten zu haben.

Wilhelm Sexauer, Wilhelm Schulz, alle in Bödingen, Hauptlehrer K. Tritschler, Kappel bei Freiburg, und Leonhard Willmann, Breisach.

Es wurde beschlossen, am 11. August eine Omnibusfahrt nach Basel zu machen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle, Telstraße 13, entgegen.

den Verletzten zu kümmern. Der flüchtige Fahrer konnte kurz darauf in seiner Wohnung ermittelt werden, da ein Junge, der den Unfall beobachtete, die Kennzeichennummer des Autos notiert und der Polizei übermittelt hatte. Da die Polizei sowohl beim Verletzten als auch beim Pkw-Fahrer Alkoholeinfluß vermutete, veranlaßte sie die Entnahme von Blutproben und zog den Führerschein ein.

**Rücksichtloser Pkw-Fahrer.** In der Gerberstraße mußte ein Motorradfahrer plötzlich stark bremsen, weil ein Personenauto unvorsichtig anfuhr. Der Motorradfahrer stürzte, und dabei wurde die Maschine beschädigt. Der Pkw-Fahrer brauste ab, ohne sich um die Folgen des Unfalls zu kümmern.

**Immer wieder der Alkohol.** Auf der Kaiser-Joseph-Straße stießen ein Motorrad- und ein Radfahrer zusammen. Beide stürzten; der Radfahrer erlitt Schürfwunden, außerdem wurden beide Fahrzeuge beschädigt. Da die Polizei beim Radfahrer Alkoholeinfluß vermutete, ließ sie eine Blutprobe entnehmen. — In der Lessingstraße streifte ein Motorradfahrer einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer, der zum Sturz kam. Dem sichtlich unter Alkoholeinfluß stehenden Motorradfahrer wurde eine Blutprobe entnommen und der Führerschein entzogen.

**Richtungsänderung anzeigt.** Beim Einbiegen von der Eschholzstraße nach links in die Wannerstraße wurde eine Radfahrerin, die die Änderung der Fahrtrichtung nicht zu erkennen gegeben haben soll, von einem Motorradfahrer gerammt. Neben Beschädigungen an beiden Fahrzeugen wurden auch beide Fahrer leicht verletzt.

### Kinderherzen jubelen

Bei all den vielen Veranstaltungen, die der MGV Fideitas für seine Mitglieder durchführt, ist auch jedes Jahr ein Tag den Kindern gewidmet. Dieser Tag bringt aber auch den Erwachsenen einen Quell der Freude, weil sie sich zurückversetzt fühlen dürfen in jene nie wiederkehrende Kindertage voll Glück und Sonnenschein. So war auch der vergangene Sonntag wieder dazu auserkoren, um das Kinderfest in der „Sonne“ in Littenweiler steigen zu lassen. Dank der Spender und der unermüdbaren Arbeit des Vorstandes wurde dieses Kinderfest zu Stunden schönster Freude. Glückliche strahlende Kinder Augen zeigten, wie das dargebotene reiche Programm und die erhaltenen Gaben sie erfreut hatten.

Statt Karten

Wohlvorbereitet nahm unser Herrgott meine liebe Frau, unsere allzeit treusorgende Mama, Oma und Uroma

**Berta Heß**  
geb. Helm

aus ihrem arbeitsreichen Leben zu sich in die ewige Heimat.

Waltershofen, den 5. August 1933

In tiefer Trauer:  
Rudolf Heß, Fabrikant  
Familie Rudolf Heß Jr., Emmendingen  
Familie Eugen Ehrat, Waltershofen  
Familie Emil Kümmerle

Beerdigung: Donnerstag, 8.30 Uhr, in Waltershofen

Durch plötzlichen Tod verschied unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

**Johann Ritzau**  
Maschinist

im Alter von 76 Jahren nach einem arbeitsreichen Leben.

Freiburg i. Br., den 5. August 1933  
Trauerhaus: Kampfeneyerstraße 19

In tiefer Trauer:  
Die Kinder und Verwandten

Die Beisetzungsfeier findet am Donnerstag, 10.30 Uhr, im Krematorium statt

**NACHRUUF**

Durch einen schweren Verkehrsunfall verloren wir am 2. August 1933 unseren Mitarbeiter

**Wilhelm Gruler**  
Lagerverwalter im Rohrnetzbetrieb

der nach einer langjährigen, aufopfernden Tätigkeit von unserer Seite gelassen wurde. Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Direktion, Betriebsrat und Belegschaft  
der städt. Gas- und Wasserwerke  
Freiburg i. Br.

**„Seit Jahrzehnten“**

begleitet mich Klosterfrau Melisengest, wo immer ich hinausgehe. Bei inneren und äußeren Schmerzen hat er mir große Linderung verschafft. Heute bin ich 73 Jahre alt und fühle meinen Haushalt (3 Zimmer) immer noch allein. Ich glaube, daß ich meine Frische in der Hauptsache dem Klosterfrau Melisengest verdanke! So schreibt Frau Berta Steinhilber, Konstant, Bodanstraße 11. Immer wieder bestätigen die alten Leute aus reicher Erfahrung: „Der echte Klosterfrau Melisengest — der hat uns geholfen, die Beschwerden des Alters zu lindern, gesund und froh zu bleiben.“

Klosterfrau Melisengest, in der blauen Packung mit 3 Nonnen, ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an Aktiv-Puder!

**TODESANZEIGE**

Nach schwerer Krankheit verschied unerwartet unser Werksangehöriger

**Herr Felix Zettl**

im Alter von 46 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen langjährigen und pflichtgetreuen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Freiburg i. Br., den 4. August 1933

Direktion und Belegschaft der  
Deutsche Rhodaceta AG.

**Nipod**

FLIEGENTOD

AUF DEN 11001 WERKEN KÖLN

**Maurer gesucht**

für hier u. auswärt. Baustellen. Auf auswärtigen Baustellen wird Stuttgarter Lohn, tarifl. Auszahlung u. Unterst. gewährt.

Meldungen erbeten bei:  
**Möller-Altvater & Co.**  
Baubüro, Freiburg-Breisach, Hertenstraße

**Reisedienst**

mit Kellner

**Das Wolk**

Veranstaltungsbüro

**Johannesvermittlung Rauchtall**

Freiburg, Talstraße 19

**Kaffee- und Badefahrt**

Höllental, Titisee, Schluchsee  
Fahrpreis DM 4.—  
Abfahrt um 14 Uhr, Talstr. 19

**Berner Oberland**

Luzern, Vierwaldstätter See, Brünig-Pass, Interlaken, Thun, Bern, Solothurn, Freiburg.

Fahrpreis DM 25.— (einschl. Visum)

Abfahrt: 1. u. 2. Talstr. 19  
Meldeschluß: 1. August, 12 Uhr

Vorverkauf in unserer Hauptgeschäftsstelle Freiburg, Kaiser-Joseph-Straße 229. Telefon 1818 und Autovermittlung Rauchtall, Talstr. 19. Telefon 1946

**Ortspolizeiliche Vorschrift für die Stadt Freiburg i. Br.**

Auf Grund der §§ 88, 78 der Gewerbeordnung, § 112 der Vollzugsverordnung hierzu werden mit Zustimmung des Stadtrates Freiburg sowie nach Vollziehungsverordnung des Badischen Ministeriums des Innern — Abweichungssatz — in Freiburg die §§ 16 und 17 der ortspolizeilichen Vorschrift betr. Markierung für die Stadt Freiburg i. Br. vom 7. Juni 1932, abgeändert durch ortspolizeiliche Vorschrift vom 22. November 1930, wie folgt geändert:

§ 16

Die allgemeinen Märkte finden auf folgenden Plätzen und an folgenden Tagen statt:

1. Auf dem Münsterplatz der Kleinhandel für Lebensmittel (Gemüse, Obst, Fleischwaren, Fleische, Wild, Brot, Käse und kleinere Mengen von Kartoffeln usw.) sowie natürliche Blumen an sämtlichen Werktagen.

2. Auf dem Karlsruher Platz der Großhandel für Gemüse, Früchte und Kartoffeln an sämtlichen Werktagen, außer an den Montagen der Monate Januar und Februar.

3. Auf dem Karlsruher Platz, zwischen Gasse- und Schiffstraße, der Markt für Kartoffelmengen über 2 Zentner, nur samstags.

4. Auf dem Rottenturmplatz der Markt für Stroh, Heu, Futter, Getreide, Korb- und Korbwaren, nur samstags.

Unter Zustimmung des Stadtrates und mit Genehmigung der Polizeibehörde kann jederzeit auf anderen Straßen und Plätzen feilgeboten und verkauft, oder können Änderungen hinsichtlich der Markierung und bezüglich der Zuweisung der Wochenmarktstände an bestimmte Verkaufsstellen bzw. Straßen vorgenommen werden.

§ 17

1. Der Kleinmarkt auf dem Münsterplatz beginnt in den Monaten April bis September um 7 Uhr, und in den Monaten Oktober bis März um 8 Uhr. Er endet jeweils um 13 Uhr.

Die Anfahrt auf den Münsterplatz zu Marktzwecken darf in den Monaten April bis September nicht vor 7 Uhr, und in den übrigen Monaten nicht vor 8 Uhr erfolgen.

2. Der Großmarkt auf dem Karlsruher Platz beginnt in den Monaten April bis September um 8 Uhr, und in den Monaten Oktober bis März um 9 Uhr. Er endet jeweils um 16 Uhr.

Die Anfahrt auf den Karlsruher Platz zu Marktzwecken darf in den Monaten April bis September nicht vor 8 Uhr, und in den Monaten Oktober bis März nicht vor 9 Uhr erfolgen.

Verkäufer, die zur Anfahrt der Waren mehr als eine Fahrt benötigen, entladen ihr Fahrzeug sofort und decken die Ware mit einer Plane ab.

Zum Großmarkt auf dem Karlsruher Platz sind neben dem Großhandel und den Gartenbau betriebl. nur landwirtschaftliche Erzeugnisse mit größeren Warenmengen in festen Gebinden zugelassen.

Kleinverkäufer haben sich auf dem Münsterplatz aufzustellen.

In Zweifelsfällen entscheidet die Marktaufsicht, deren Anordnungen zu befolgen sind.

Der Großhandelsmarkt darf vor Marktbeginn nur von Verkäufern betreten werden. Die Einordnung der Krausstraße (nördlich und westlich), Karlsruher, Jakob-Buchardt-Str., Hermannstraße, Herrestraße, Wulmstraße und Kasernestraße zum Karlsruher Platz sind bis zum Marktbeginn für sämtliche Verkäufer und deren Fahrzeuge gesperrt.

Alle zum Großverkauf bestimmten Waren müssen bis zum Marktbeginn zugedekelt werden. Das Aufdecken dieser Ware durch Verkäufer oder Käufer sowie das Abholen bestimmter Waren ist vor Marktbeginn untersagt. Letzteres gilt auch für den Kleinmarkt.

3. Der Karlsruhermarkt und der Markt auf dem Rottenturmplatz beginnen um 8 Uhr und enden um 13 Uhr.

4. Eine Stunde nach Schluß der Märkte muß jeder Verkäufer seine Gerätschaften, Reste und Abfälle jeder Art entfernt haben. Die Abfälle sind schon während des Marktes in festen Gebinden zu sammeln.

Freiburg i. Br., den 11. Juli 1933

Polizeidirektion

**Bezieherwerber**

bei Fixum und Provision finden ab sofort lohnende Beschäftigung.

Kurze schriftliche Bewerbung unter A 1000 an die Geschäftsstelle unserer Zeitung, Freiburg.

**Amtliche Bekanntmachungen**

Handelsregister

Für Angaben in 0. keine Gewähr

Veränderung: H.R.A. 125 — 24. Juli 1933: Marta Risse, vorm. Kleiber, A. Risse, Freiburg i. Br. (Handarbeitsmaschinen) als Geschäftsinhaberin ist jetzt Antonie Risse, Kaufmann in Freiburg i. Br. Bad, Amtgericht Freiburg i. Br.

**Aufgebotsverfahren.** Der Testamentvollstrecker der am 23. März 1931 in Freiburg i. Br. verstorbenen Eigentümerin des Grundstücks der Gemarkung Freiburg i. Br., Lgh. Nr. 99, Hofreite mit Gebäulichkeiten und Realpotheke, Schusterstr. 14, 8 A 74 qm, eingetragen im Grundbuch von Freiburg i. Br. Band 77 Heft 49 in der III. Abteilung unter Lgh. Nr. 7, Mers. Witwe des Apothekers Eugen Harter in Freiburg i. Br., nämlich Herr Josef Bohner, Steuerberater in Freiburg i. Br., Bertholdstraße 11, hat hier Antrag gestellt, den Grundschuldbrief für die Eigentümerin im Grundbuch von Freiburg i. Br. Band 77 Heft 49 in der III. Abteilung unter Lgh. Nr. 7 eingetragenen Briefgrundschuld über 119.000 Reichsmark im Wege des Aufgebotsverfahrens für kraftlos zu erklären. — Der unbekannte Gläubiger der Grundschuld wird aufgefordert, spätestens in dem auf Freitag, 15. November 1933, 11 Uhr, vor dem Amtsgericht Freiburg i. Br., Zimmer 126, bestimmten Termin seine Rechte geltend zu machen, widrigenfalls er mit seinen Rechten ausgeschlossen und der Grundschuldbrief für kraftlos erklärt wird. — Freiburg i. Br., den 26. Juli 1933. Badisches Amtsgericht Freiburg i. Br. 1.

**Aufgebotsverfahren.** 1. Viktor Kleiner, Gärtner: 2. Hans Peter Frei, minderjährig, vertreten durch seinen Vater Johann Frei: 3. Anton Frei geb. Jenné, Ehefrau des Johann Frei, sämtliche in Freiburg i. Br., Merzhauser Straße 48, haben beantragt, die Gläubigerin der im Grundbuch von Freiburg i. Br. Band 77 Heft 19 in der III. Abt. unter Nr. 2 zugewiesenen Sophie geb. Stern, Witwe des Jakob Mayer in Freiburg, eingetragene Briefgrundschuld von 2000 Goldmark im Wege des Aufgebotsverfahrens mit ihren Rechten aus der Grundschuld auszuschließen und den Grundschuldbrief für kraftlos zu erklären. Die Grundschuldbüchlerin wird aufgefordert, spätestens in dem auf Samstag, 18. November 1933, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Freiburg i. Br., Hofmarktstraße 1, Zimmer 126, bestimmten Termin ihre Rechte geltend zu machen, sonst wird sie mit ihren Rechten ausgeschlossen und der Grundschuldbrief wird für kraftlos erklärt. Freiburg i. Br., den 26. Juli 1933. Badisches Amtsgericht Freiburg i. Br. 1.

# Wohlfühlung Wohlfühlung!

**Donnerstag Freitag Samstag**

**3 Tage** werden Sie Gelegenheit haben, ungewöhnlich günstige Preisvorteile zu genießen.

**3 Tage** bieten wir Stoffreste aus unserem Stoffe-Räumungsverkauf. Jetzt gibt es kein Zögern mehr. Jetzt müssen Sie nochmals zugreifen im Haus der Moden, F. u. H. HESS, Freiburg i. Br. am Bertoldsbrunnen.

## FRIEDRICHSBAU

Kaiser-Joseph-Str. 288 Ruf 6480

Zu den Ferien — zur Freude von jung und alt! bringen wir nochmals auf hundertfachen Wunsch

### WALT DISNEY'S Pinocchio

WALT DISNEY'S KINOSTRICHFILM „Die Robbeninsel“

Die wunderbarste Reise des Jahres! Ein Film, den Sie sicher zweimal sehen wollen! Gerade von Freiburg aus eroberte das Boot vom „hölzerne Dampfer“ die Herzen von jung und alt in Deutschland.

In 3 großen Sondereinstellungen: Freitag, Samstag, Montag u. Dienstag, jeweils 14.15 Uhr, u. Sonntagvormittag, 10.30 Uhr. Kartenbestellungen werden schon ab jetzt entgegengenommen!

## Nützen Sie

die letzten 3 billigen Tage!

# BEYER

FREIBURG i. B. Kaiser-Josephstr. 194

Frau Dr. med. Trendelenburg

Goethestraße 44

verreist vom 16. bis 23. August

## Christian Ludwig

staatl. geprüfter Dentist

Freiburg i. Br., Scheffelstraße 31

bis 25. August 1933 verreist

## Dentist Unser

Schwabenstraße 12

bis 21. August keine Sprechstunden

## ZENTRAL-THEATER EMMENDINGEN

Freitag u. Montag 20.30; Sonntag 17.30 u. 20.30 Uhr

Der Film der großen Begeisterung! Der Film, der Deutschland in Cannes vertritt! Hedemarie Bathelier — O. W. Fischer René Deltgen — Harald Paulsen

### Das letzte Rezept

Samstag, 22.45 Uhr, und Sonntag, 15 Uhr

Der große Abenteuerfilm nach dem Roman „Captain Fury“

### Der Kettensträfling

## FUCHSEN-LICHTSPIELE Emmendingen

Freitag u. Montag 20.30; Samstag 16 u. 20.30 Uhr

Sonntag 16, 18 und 20.30 Uhr

Ein Farbgrößenfilm von märchenhafter Pracht!

### Der Dieb von Bagdad

Mit Conrad Veidt, Nahu, June Duprez u. a.

„Ein kleines Weltwunder unserer Tage“, schreibt die Presse!

Samstag 22.45 Spätvorstellung; Sonntag 14 Uhr

### Der Rächer von Old Mexiko

Ein spannender Wildwestern mit William Boyd, Gabby G. Hayes u. a.

## LEUCHTSPLELE EMMENDINGEN

zeigen am Freitag, 8. und Samstag, 9. August, jeweils 20.30 Uhr, und Sonntag, 10. August, 17.30 und 20.30 Uhr

den großen Musikfilm mit Sonja Ziemann und Rudolf Frank in

### Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen

Ein großartiger Film mit Bildern der franz. Riviera, Eishallen in Garmisch und dem Karneval in Nizza! Als Beiprogramm der erlesenen Kulturfilm: „Alt-Berlin“

WINTEROLYMPIADE 1932 IN OSLO

Chief-Kameramann Richard Angst und Reporter Herbert Meisel

Samstag, 9. August, in der Spätvorstellung (22.30)

Sonntag, 10. August, morgens 10 Uhr, für die Erwachsenen (insbesondere Sportler)

Sonntag, 10. August, 15 Uhr, Schilddarstellung (Emmendingen und Umgebung) Einheitspreis 50 Pf.

## KRONEN-LICHTSPIELE

zeigen:

### Aufstand in Sibirien

Ein dramatischer Film aus dem zaristischen Rußland mit dem berühmten Schauspieler Arne Dönszavi

Anfangszeit: Samstag und Montag 20.30 Uhr; Sonntag 17.30 und 20.30 Uhr!

**+**

## Pfefferminztee

(neue Ernte) hocharomatisch preiswert bei

## BECK

Badenia-Drogerie

Seidenstraße 4

Die Drogerie bei den Schwestern Bertholdstrasse

Wer gute Ware braucht, beim Inserenten kauft!

## Junge, tüchtige Sekretärin

mit exzellenten Zeugnissen, fließt im Maschinenschriften, für technische u. kaufmännische Post, auf sofort bei guter Bezahlung gesucht. Persönliche Vorstellung mit Zeugnissen erbeten.

Industrie- und Eigenheim-Baugesellschaft m. b. H. Hannover

Freiburg i. Br., Konviktsstraße 8, Telefon 4821

## Zu verkaufen

### 1 Wanderer-Kabriolet

4 Zyl. (DM 1800.—) für Anhängerbetrieb geeignet, ferner

### 1 Fiat-Pkw.

(ganz Stahlkarosserie) für DM 2000.— abzugeben. Anzusehen täglich: Freiburg, Karlshöhe Str. 40

## Fahrschule Julius Wagner

ROTECKPL. 5 TEL. 3633

## Bekanntmachung

### Satzung über die Erhebung eines Zuschlages zur Grunderwerbsteuer im Landkreis Emmendingen

Auf Grund des § 13 Absatz 3 und Absatz 4 des Grunderwerbsteuergesetzes in der Fassung des Landesgesetzes über die Aufhebung von Vorschriften über die Wertzuwachssteuer und die Grunderwerbsteuer und zur Änderung des Grunderwerbsteuergesetzes vom 17. Oktober 1931 erhebt der Landkreis Emmendingen mit Wirkung vom 1. November 1931 einen Zuschlag zur Grunderwerbsteuer von den Grundstücken, die innerhalb des Kreisgebietes liegen, in Höhe von 2 v. H. und außerdem für die fortgeführten Wertzuwachssteuer einen Zuschlag von 2 v. H. Somit betragen die Zuschläge, die zugunsten des Kreises zur Grunderwerbsteuer erhoben werden, insgesamt 4 v. H. des Betrages, welcher der Berechnung der Grunderwerbsteuer zugrunde liegt.

Emmendingen, den 7. April 1933

Der Landrat Oswald

## Die größte Auswahl an Schallplatten

finden Sie im

Musikhaus Ruckmich Freiburg

## Maurer, Maschinisten und Hilfsarbeiter

für Baustellen in Freiburg auf sofort gesucht.

B. Wildmann OHG. Kronenstraße 24

## Bettwäsche

noch nie so billig!

Beste süddeutsche Qualitätsware

|                                  |       |
|----------------------------------|-------|
| Kissenbezüge                     | 2.75  |
| 20/80 Cretonne glatt             |       |
| Kissenbezüge                     | 3.75  |
| 20/80 Cretonne gebogt 4,65       |       |
| Deckbettbezüge                   | 9.95  |
| 130/180 in Linen                 |       |
| Deckbettbezüge                   | 14.75 |
| 130/180 in Streifen              |       |
| Deckbettbezüge                   | 16.75 |
| 130/180 Rumendamas               |       |
| Betttücher                       | 7.85  |
| starkes Linen                    |       |
| Inlett rot, blau 80 breit        | 5.95  |
| farblich, federleicht, 130 breit | 6.75  |

## Gotthart

Seit „154“ im Familienbesitz vorerst noch Bertholdstraße

# Unser Reste Angebot schlägt alle Rekorde!

Auf Wohlfühlungen halten wir

**DONNERSTAG FREITAG & SAMSTAG**

die schönsten Reste bereit, die Preise sind so vorteilhaft, daß Sie noch einmal ganz auf Ihre Rechnung kommen, wenn Sie nur zugreifen im Resteverkauf bei

# Oberpaaur

Nach 3 Tage SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

WER PRÜFT, WÄHLT OBERPAURI

## Immer noch Überraschende Vorteile

bis zum allerletzten Tag im Sommer-Schluss-Verkauf

Viele Waren sind ohne Rücksicht auf bisherigen Preis sehr stark herabgesetzt. Prüfen Sie bitte gründlich die Angebote in den 3 Schaufenstern u. im Laden (I. und II. Stock). Ihr Geldbeutel nützt die günstige Gelegenheit gern aus.

Anschauen kostet nichts

## Woll-ADLER

Schusterstraße 22, Augustinerpass

Mittwochs diesmal ganz geöffnet

## WB.-Toto

tippe bei

# ROSE

Freiburg im Breisgau Günterstalstraße 3

Spät-Annahme

Samstag 7—10.30 Uhr

# nur noch 3 Tage

SOMMER-SCHLUSS-VERKAUF

Ihr Kleiderberater bleibt seinen Grundsätzen treu. Auch die nochmals herabgesetzten Restposten im Sommer-Schluss-Verkauf sind beim Kleiderberater Qualität. Wer jetzt noch kommt, ist ebenfalls tadellos bedient. Das gilt besonders für die Übergrößen. Darum verschümen Sie nicht diese Gelegenheit, sich für so wenig Geld gut einzukleiden. Am Samstag ist der letzte Tag des Sommer-Schluss-Verkaufs unter der Parole:

## QUALITÄT BIETET

Hr. Kleiderberater

# Julius Bollers

FREIBURG IM BREISGAU Eisenbahnstraße 1

Täglich durchgehend von 8 bis 19 Uhr geöffnet!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster Kaiser-Joseph-Strasse 282/284